

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Gesch. Zl. 4.20, Ausl. Zl. 8.90 (Mk. 4.20). Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folgende Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rüchzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 118-12.
Empfangsstunden des Hauptchriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Klammerzeile (mm) 60 Gr., Eingeländtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeits- und sonstige Veranlassungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T-wy Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

„SZTUKA“

KOPERNIKUS-STRASSE 16.
Straßenbahnhaltestelle: Linien 5, 6, 8 und 9.

Heute Premiere!

Großes Liebes-Epos aus der Zeit des Weltkrieges. Die hinreißende Handlung spielt in Ungarn, im zaristischen u. bolschewistischen Rußland

„Victoria und ihr Husar“

In der Rolle des Husaren-Rittmeisters Iwan Petrowitsch, die schöne Grete Theimer und der vorzügliche Ernst Beres. Außerdem „Ueber den Schnee“.

SPLENDID

Narutowicza 20.

Heute Premiere!!

„Dorfsünden“

Ein Film der Produktion Sowtino Moskau, ein Liebesdrama aus dem russischen Dorf
In den Hauptrollen die hervorragenden Künstler des Stanislawski-Theaters: E. Jelskaja, R. Ruknaja, G. Wabutin, Regie Olga Priobraschensaja. — Beginn um 4 Uhr nachmittags. — Vorpsepartouts und Freikarten restlos ungültig.

Unter dem neuen Ministerpräsidenten

Daß vor nunmehr drei Wochen die Nachfolge des Obersten Prokurator im Ministerpräsidium der Major Sendorzejewicz antrat, wurde damals allgemein dahin gedeutet, daß die Polen regierenden Kreise den Hauptakzent der Regierungspolitik von den wirtschaftlichen Angelegenheiten wieder auf die politischen zu verschieben gedächten. Heute, drei Wochen später, zeigt sich auch deutlich, daß der neue Ministerpräsident sich weniger intensiv als sein Vorgänger mit den Wirtschaftsproblemen beschäftigt, doch weist noch nichts darauf hin, w e l c h e n politischen Problemen er sein Hauptaugenmerk zuwenden wird. Mehrere Regierungsblätter haben beim Amtsantritt des neuen Mannes einen schärferen Kurs gegen die Opposition angekündigt, der jedoch bisher ausgeblieben ist. Die Rede, die Sendorzejewicz am Dienstag vergangener Woche vor den Parlamentariern des Regierungsblochs gehalten hat, war alles andere eher als eine Programmrede, wie man sie erwarten dürfen. Außer der Versicherung, daß Polen nach dem idealsten Regierungssystem der ganzen Welt — „ohne die Schwächen und Irrtümer weder der parlamentarischen Demokratie noch der Diktatur“ — regiert werde, die Pilsudskisten also gewissermaßen das Problem der Quadratur des Kreises in der Politik gelöst hätten, enthielt diese Rede weder etwas Neues noch etwas Bemerkenswertes. Das Versprechen Sendorzejewicz, die Linie der Politik seines Vorgängers weiter verfolgen zu wollen, besagt um so weniger, als diese Linie keine Gerade gewesen ist. Es wäre nicht unmöglich, daß die angekündigte Urlaubsbesprechung des Marschalls Pilsudski mit Prokurator und Sendorzejewicz in Druskienniki einige politische Ueberraschungen bringt, aber Genauerer weiß wie gewöhnlich niemand außer den wenigen Vertrauten des entscheidenden Faktors.

Einstweilen stehen im Vordergrund der praktischen Regierungstätigkeit weiter wie unter Prokurator wirtschaftspolitische Maßnahmen. Die Erschöpfung des Fonds der Staatlichen Getreide-Industriewerke, die zuletzt — nach Einstellung der Ausfuhrprämien — Koggen mit 50 Zl. und Hafer mit 20 Zl. Reinverlust per Tonne exportierten, hat das neue Projekt eines autonomen Interventionsfonds entstehen lassen, das schon viel Staub aufgewirbelt hat und sich bei näherem Zusehen doch als ein sehr kleines Projekt erweist. Mit Hilfe dieses Fonds, der in zwei Jahren auf 100 Mill. Zl. gebracht werden soll, sollen die Preise von Produkten sowohl des Adersbaus wie auch der Viehzucht gehoben werden; der Staat aber will in diesen Fonds keine größeren Beträge einzahlen, als er in den letzten Jahren für die Getreide-Intervention allein hat aufbringen müssen. Ganze 34 Mill. Zloty in zwei Jahren will der Staat geben; die anderen 66 Mill. Zloty sollen durch neue Abgaben der Steuerzahler aufgebracht werden, die im neuen Staatshaushaltsjahr bereits durch die Abgaben zum sog. „Arbeitsfonds“ und die neue Vermögenssteuer zusätzlich geschöpft werden. Ob sie auch diese neue Mehrleistung werden aufbringen können, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Auch bei der Konversion der kurzfristigen Schulden der Landwirtschaft macht sich der Staat die Sache leicht: von den 12,5 Millionen Zloty Kapital der neuen Akzeptbank hat das Finanzministerium seine Tranche von 6,5 Mill. Zl. nicht in bar, sondern in Staatskassascheinen eingezahlt, die natürlich wieder die Bank Polsti wird diskontieren müssen. Mit diesen 12,5 Mill. Zl. gibt man sich den Anschein, eine Konversion von Schuldtiteln im Gesamtbetrag von 250 Millionen Zloty finanzieren zu wollen, bei der in der Praxis natürlich alles wieder den privaten Kreditinstituten überlassen bleibt. Die sollen für zwei Jahre auf Rückzahlungen auf die von ihnen vergebenen Kreditschulden überhaupt verzichten, weiter die Rückzahlungsfristen auf mindestens sieben Jahre verlängern und die Zinsätze für diese Schulden auf höchstens 6 Prozent herabsetzen. Die Banken sollen also nicht mehr Zinsen für ihre kurzfristigen Ausleihungen bekommen als gleichzeitig die Staatliche

Sür eine deutsch-französische Annäherung Deutschland und Frankreich sichern den Frieden Europas

Ein Interview mit Göring.

Paris, 6. Juni.

„Petit Journal“ veröffentlicht ein Interview, das der preussische Ministerpräsident Göring einem Berichterstatter des Blattes gab. Die Unterredung drehte sich um das Problem der deutsch-französischen Beziehungen. Ministerpräsident Göring sprach zunächst über das Biermächtigkommen. Niemand mehr in Deutschland glaube noch an die Gleichberechtigung, die man Deutschland mit den Lippen gewährt habe. Aus vielen Gründen, so sagte Göring weiter, können und wollen wir keinen Krieg führen. Wenn eines Tages der Verteidigungskrieg notwendig werden sollte, würde das deutsche Volk ihn energisch führen, aber niemals einen Angriffskrieg. Ein europäischer Krieg würde letzten Endes nur dem Bolschewismus zugute kommen. Was will Frankreich von uns? Frankreich besitzt die stärkste Armee Europas, Verbündete, Garantieverträge. Deutschland steht allein, und seine Rüstung ist derart, daß wir nicht einmal feindliche Flieger hindern könnten, unsere Städte zu bombardieren. Will Frankreich etwa diese Lage verlängern, wenn es von seiner Sicherheit spricht? Heute, 14 Jahre nach dem Friedensschluß, stoßen

wir, sobald wir den kleinen Finger rühren, um allmählich die Freiheit wiederzuerlangen, ohne die niemand existieren kann, sobald wir irgend eine Bewegung nach irgend einer Richtung tun, auf die Opposition Frankreichs. Warum? Was trennt im Grunde genommen beide Völker? Nichts, wenn nicht gegenseitige Präferenzen. In jeder Hinsicht können die Interessen der beiden Völker in Einklang gebracht werden. Je mehr ich darüber nachdenke, um so mehr komme ich zu der Ueberzeugung, daß beide Nationen sich verständigen müssen. Die französischen Staatsmänner kommen mit den Staatsmännern aller Länder zusammen, nur nicht mit den deutschen. Es gibt keine direkte Aussprache zwischen beiden Regierungen, deren Zusammenarbeit mehr als jede andere den Frieden und das Wohlergehen Europas sichern würde, und dies gerade in einem Augenblick, in dem Deutschland sich eine starke Regierung gegeben hat, die fähig ist, Verantwortung zu übernehmen, was die notwendige Bedingung für jede weitblickende Politik ist. Frankreich und Deutschland mögen miteinander verhandeln, dann werden sie einen gemeinsamen Weg finden.

Der Tanz um den Biermächte-Pakt

Immer noch keine Einigung erzielt

Berlin, 6. Juni.

Die französische Regierung hat bekanntlich ihren Botschafter in Rom ermächtigt, dem Text des Biermächtigepaktes, wie er jetzt vorliegt, zuzustimmen. In Rom wird hierzu das Gerücht verbreitet, daß die italienische Regierung angeblich ihre Vermittlungsbemühungen aufgeben würde, wenn Deutschland diesen Text, wie er jetzt vorliegt, nicht annehmen würde. Das heißt jedoch, wie von zuständiger Berliner Stelle bedeutet wird, die Dinge vollständig auf den Kopf stellen. Die Lage ist vielmehr die, daß sich in der vergangenen Woche alle 4 Mächte auf einen Text geeinigt hatten, und daß dann am Freitag die französische Regierung plötzlich erklärte, daß sie diesen Text nicht annehme. Die französische Regierung hat daraufhin einen neuen Text ausgearbeitet, der jetzt in Berlin vorliegt. In diesem komme die deutsche Gleichberechtigung nicht genügend zum Ausdruck. Infolgedessen erhebt sich jetzt für die deutsche Regierung die Frage, ob an der Unterzeichnung dieses jetzt vorliegenden Textes ein genügendes Interesse vorliegt oder nicht. Diese Frage wird geprüft. Alle Behauptungen, daß die Engländer und die Italiener dem von Frankreich vorgelegten neuen Textentwurf zugestimmt hätten, sind unrichtig. Beide Länder haben im Gegenteil erklärt, sie würden zustimmen, wenn Deutschland zustimmen würde.

Paris, 6. Juni.

Sier ist man offensichtlich bestrebt, aus den Verhandlungen über den Biermächtigepakt das größtmögliche Kapital

zu schlagen und nachdem man den in dem Entwurf Mussolinis enthaltenen Revisionsgedanken entfernt und den französischen Sicherheitskomplex mit Artikel 16 hineingepreßt hat, als dritte nun auch noch die deutsche Gleichberechtigung durch den Pakt im französischen Sinne zu binden. Darüber hinaus versucht man Deutschland in der Öffentlichkeit als die Macht hinzustellen, die allein die Einigung verhindere. Diesem Versuch dient zweifellos auch eine Havasmeldung aus Rom, die eine gänzlich irreführende Darstellung der Verhandlungsgeschichte gibt und u. a. behauptet, daß die Fassung des Art. 3 Schwierigkeiten bereitet habe, sei er durch einen neuen Wortlaut ersetzt worden, der eine Einigung zwischen London, Rom und Paris ermächtigt habe. Die Havasmeldung schließt mit einem betonten Lob auf Mussolini wegen seines guten Willens, den er bei jeder Gelegenheit im Verlaufe der Verhandlungen bewiesen habe.

Paris, 6. Juni.

Der französische Ministerrat beschloß, den französischen Botschafter in Rom zu ermächtigen, den Text des Bierepaktes in seiner neuen Fassung zu paraphrasieren.

Berlin, 6. Juni.

Die Regierung unterzieht z. Z. den neuen Text des Bierepaktes, der durch die mehrfachen französischen Änderungen seinen ursprünglichen Charakter verloren hat, einer sorgfältigen Prüfung.

Postsparkasse für kurzfristige Einlagen bezahlt. Endlich wirkt auch das neue Kartellgesetz, das am 4. Juli in Kraft treten soll, seine Schatten voraus; noch weiß niemand, welches die praktischen Auswirkungen dieses Gesetzes sein werden, das einstweilen nur den größten Teil der Industrie in die denkbar größte Unsicherheit gestürzt hat.

Diese und ähnliche Gesetze, Maßnahmen und Projekte tragen sämtlich den Stempel des Wirkens der höheren Ministerialbürokratie, die sich bei uns des Steuers der Wirtschaftspolitik bemächtigt hat. Die Direktoren und Unterstaatssekretäre der Ministerien für Finanzen, Landwirtschaft und Agrarreform und Industrie und Handel sind sämtlich zu kleinen Diktatoren in ihren engeren Arbeitsgebieten geworden, die mit einer Selbstherrlichkeit schalten und walten, die desto größer ist, mit je weniger Vor- und Sachkenntnissen sie belastet sind. Da werden nach Herzenslust Einfuhrverbote, Zölle, Konversionen, Emissionen und Restriktionen dekretiert, vielfach ohne daß die Interessenten auch nur um ihre Ansicht gefragt worden wären. Und die neue Gesetzgebung tendiert im parlamentarischen wie im Verordnungsverfahren dahin, dieser Bürokratie noch viel größere, vor allem viel unbestimmtere Vollmachten zu geben, als sie sie bisher schon besessen hat. Professor hat sich als Ministerpräsident noch sehr selbstständig mit Wirtschaftsfragen befaßt und ein Auge darauf gehabt, daß diese Bürokratie nicht gar zu eigenmächtig wurde. Unter dem neuen Ministerpräsidenten aber, der persönlich den Wirtschaftsproblemen nur geringes Interesse entgegenbringt, verprügelt diese Bürokratie nun endlich völlig unumschränkt zu werden.

Aus der polnischen Presse

Das „Słowo Pomorskie“ stellt die nachstehende, beachtenswerte Betrachtung an:

„Die Ferien nähern und mit ihnen auch die Frage: was tun, wohin fahren? Solche Fragen können sich freilich nur diejenigen stellen, die Geld besitzen. Aber wer hat Geld? — Es gibt dennoch solche, die es besitzen.

Die „Młotowska Defada Akademicka“, ein Sanierprodukt, veranstaltet eine Ferienreise an das Schwarze Meer. Der ganzmonatige Aufenthalt zusammen mit den Reisekosten erfordert nur 150 Zloty. Wer zahlt bei diesem angenehmen „Geschäft“ zu? Man kann verstehen, daß die Staatsbahn ausnahmsweise einen billigen Preis für die Fahrt berechnet, um den Reiseverkehr zu beleben. Aber außer der Reise gibt es doch auch noch andere Kosten — Unterhalt, Wohnung und dgl.

Noch billiger wird die Ferienreise von der „Straz Przednia“, einer neuen Sanierorganisation der Mittelschuljugend, veranstaltet; sie ist zwar bescheidener, denn die Reise führt nur nach Gdingen, aber dafür soll der ganzmonatige Aufenthalt eines solchen „Vormachers“ in Gdingen, zusammen mit den Reisekosten und den Ausgaben für Ausflüge 22 (zweiundzwanzig) Zloty kosten.

Wer zahlt das übrige? Diese in den Mitteln wenig wählerische Einladung der Jugend für die Sanierorganisationen muß doch von irgendjemand finanziert werden. Wer ist dieser Wohltäter?

Pilsudski wieder in Warschau

PAT. Warschau, 6. Juni.

Seute früh um 6.30 Uhr ist Marschall Pilsudski wieder nach Warschau zurückgekehrt. Mit dem gleichen Zug ist auch Ministerpräsident Sendorzewicz in die Hauptstadt zurückgekehrt.

Prozeß um den Postüberfall in Grodek Jagiellonski

Schüler und Studenten auf der Anklagebank.

Lemberg, 6. Juni.

Vor dem Geschworenengericht begann heute der Prozeß gegen die übrigen Teilnehmer am Raubüberfall auf die Post in Grodek Jagiellonski (die beiden Hauptbeteiligten Bilas und Danyszyn wurden seinerzeit auf Grund eines standgerichtlichen Urteils bereits hingerichtet). Angeklagt sind: Stefan Maszczak, Oberprimaner aus Lemberg, Michal Kusis, Student des dortigen Polytechnikums, Stefan Cap, Schüler der 7. Klasse aus Grodek Jagiellonski, Jenson Kossak, früherer Student der Lemberger Universität, Mikolaj Motyla, Schüler der 8. Klasse, Ja-

zslow Bilas, ebenfalls Gymnasialschüler, sowie die Beamten der Lemberger Kreis-Kreditgesellschaft, Marja Komaluk.

Nach Verlesung der Anklageakte wurden Maszczak und Kusis einvernommen. Maszczak gab zu, einer ukrainischen nationalistischen Organisation anzugehören und gestand, mit Bilas und Danyszyn zusammen den Raub ausgeführt zu haben. Auch Kusis gestand seine Teilnahme an dem Überfall.

Das Urteil im Radziwillower Prozeß

PAT. Lomza, 6. Juni.

Seute vormittag um 11 Uhr verkündete das Bezirksgericht in Lomza das Urteil in dem Prozeß wegen der jüdenfeindlichen Ausschreitungen in Radziwillow. Von den über zwanzig Angeklagten wurden 4 freigesprochen, der Angeklagte Komatowski erhielt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, der Redakteur Przysyszewski 2 Jahre, die übrigen Angeklagten 6 Monate bis 1 Jahr Gefängnis. Einigen Verurteilten wurde Strafaufschub gewährt. Die Verteidiger haben Berufung angemeldet.

Petition Bernheim vor dem Völkerbundrat

Bericht des juristischen Ausschusses angenommen

Genf, 6. Juni.

Die Polnische Telegraphenagentur meldet: Heute versammelte sich der Völkerbundrat, um die Petition von Bernheim über die Lage der Juden in Deutsch-Oberschlesien zu prüfen. Der Berichterstatter, Lester, legte einen Bericht des juristischen Ausschusses vor, der die deutschen Einwände gegen die Petition ablehnt. Der Rapport stellt fest, daß Bernheim als Vertreter einer Rassenminderheit anzusehen ist, da er sich in Oberschlesien befindet, als die Gesetze erlassen wurden, die zwischen Ariern und Nichtariern Unterschiede machten. Es bestehe ferner keine Bestimmung darüber, daß der Einbringer einer Petition aus der betreffenden Gegend stamme oder dort Verwandte habe, so wie daß er eine bestimmte Zeit dort wohne. (Bernheim flüchtete bekanntlich nach Prag). Schließlich sei auch keine Bestimmung vorhanden, die es einer Person verbieten, eine Petition einzubringen, auch wenn die strittigen behördlichen Anordnungen diese Person selbst nicht betreffen.

Der deutsche Vertreter, von Keller, erklärte, sich der Stimme enthalten zu müssen und wies auf seine im Namen

der Reichsregierung abgegebene offizielle Erklärung hin, laut der die von untergeordneten Behörden auch auf Oberschlesien erstreckten Verordnungen bezüglich der Rassenunterschiede bereits zurückgezogen worden seien; nach Ansicht der Reichsregierung sei, da also der status quo in Oberschlesien längst wiederhergestellt sei, eine Debatte über die Petition von Bernheim gegenstandslos geworden. Von Keller bemerkte schließlich, daß die Grundzüge, für die sich der Völkerbundrat durch Annahme des Rapports des juristischen Ausschusses entscheiden werde, in Zukunft bei allen oberhalbigen Petitionen werden angewandt werden müssen, ohne Rücksicht darauf, gegen wen sie gerichtet sind.

Der Berichterstatter Lester schlug darauf gewisse Änderungen des Rapports vor, zwecks Einbeziehung der von den deutschen Vertretern übernommenen Verpflichtungen, worauf die Debatte einsetzte, an der sich fast alle Ratsmitglieder beteiligten. Der italienische Vertreter schloß sich dem Standpunkt von Keller an und erklärte, daß er sich der Stimme enthalten werde.

Der Rapport wurde mit den übrigen Stimmen angenommen.

Dollfuß zufrieden

„Mussolini ein Freund des selbständigen Oesterreich“

Wien, 6. Juni.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist gegen 16 Uhr auf dem Wiener Flugfeld Aspern eingetroffen, wo sich zum Empfang der päpstliche Nuntius, der italienische Gesandte und die Minister der Regierung eingefunden hatten. Die Ankunft erfolgte verspätet, da der Bundeskanzler auf seiner Reise von Rom eine Notlandung hatte vornehmen müssen.

Dollfuß erklärte über seine Komreise u. a.: Der Hauptzweck der Reise nach Rom war diesmal der Abschluß des Konkordats mit dem Heiligen Stuhl, das gestern unterzeichnet wurde. Ich hatte auch Gelegenheit, mit Mussolini längere Unterredungen zu führen und möchte ausdrücklich betonen, daß ich auch diesmal wieder aus Rom mit der Überzeugung zurückgekehrt bin, daß in Italien und in Mussolini das selbständige und unabhängige Oesterreich und das österreichische Volk einen warmen Freund besitzt. Zum Schluß möchte ich neuerlich betonen, daß der Abschluß des Konkordats für Oesterreich eine Großtat bedeutet und nicht zuletzt auch eine Anerkennung des Heiligen Stuhls für das selbständige Oesterreich und seine Wiederaufbauarbeit darstellt.

Große Verluste des österreichischen Fremdenverkehrsgewerbes infolge der deutschen Grenzsperr.

Innsbruck, 6. Juni.

Wie in Tirol, hat sich auch in Vorarlberg die deutsche Grenzsperr während der Pfingstfeiertage in einer wahrhaft katastrophalen Weise geltend gemacht. Während z. B. im Hafen von Bregenz an den vorjährigen Pfingstfeiertagen fast 20 000 Fahrgäste gezählt wurden, waren es dieses Jahr nur etwa 1000. In Bregenz haben vom Sonntag auf Montag nur etwa 60 Personen übernachtet, während sonst an den Pfingstfeiertagen die Stadt stets so überfüllt war, daß ein Teil der Fremden in der Umgebung einquartiert werden mußte. Die Schwäbebahn auf dem Pfänder beförderte am Pfingstsonntag nur 900 Personen, größtenteils Einheimische, gegenüber 3000 im Vorjahr. Ein großes Hotel in Lochau bei Bregenz hatte überhaupt keine Zimmergäste gegenüber 300 am vorjährigen Pfingstfest. Auch in Bregenz Wald im Montafonatal um. macht sich das Ausbleiben der Reichsdeutschen empfindlich bemerkbar. In Vorarlberg allein schätzt man den Ausfall an Einnahmen während der Pfingstfeiertage auf 600—800 000 Schilling.

Von Chune Knispel und seinen Leuten . . .

In der „Polka Zachodnia“ erschien im April eine Greuelgeschichte um einen gewissen Herrn Ch. Knispel und seine drei Söhne: Am Grenzübergang bei Beuthen habe sich ein eindrucksvoller Vorfall abgespielt. Ein alter Jude sei dem ersten Polizisten, den er auf polnischem Boden sah, in die Arme gefallen und habe geschluchzt wie ein Kind. Aber sprechen konnte der Ärmste nicht, — denn SA-Leute hätten ihn in Berlin so mißhandelt, daß er die Sprache verloren habe. Darauf sei der arme Jude nach Polen geflohen. Seine drei Söhne, die in den Hitlerkasernen ebenfalls schwere Leiden ausgestanden hätten, seien mitgekommen.

Der „Polka Zachodnia“ zufolge spielte dieser Vorfall sich also im April ab. Um so interessanter ist, was die Warschauer „Gazeta Polska“ über diesen Fall zu berichten weiß. Sie schrieb vor einigen Tagen (also im Mai!):

„Am 18. d. M. kam von Deutschland nach Polen der in Rzeszow geborene und seit längerer Zeit in Berlin wohnhafte 55jährige Knispel. Wie aus den von den Söhnen gemachten Aussagen hervorgeht, drang am 16. d. M. um

3 Uhr nachts ein aus zwanzig Sturmleuten bestehender Hitlerischer Stotrupp in die Wohnung des Knispel in Berlin ein und nahm eine Durchsuchung vor.

Nachdem die Durchsuchung ergebnislos verlaufen war, prügelten die Hitlerleute den alten Knispel bis zur Bewußtlosigkeit. Die Söhne Knispels wurden gleichfalls von den Hitlerleuten verprügelt und verhaftet.

Nachdem es ihnen dank eines Einspruchs gelungen war, aus dem Gefängnis herauszukommen, kündigten die Hitlerleute an, daß, wenn sie nicht sofort Berlin und Deutschland verlassen würden, sie alle totgeschlagen werden würden. Aus Furcht, totgeschlagen zu werden, verließen Knispel und seine Söhne Berlin. Die Ehefrau Knispels und einige jüngere Kinder blieben in Berlin zurück. Infolge der Verprügelung hat Knispel seine Sprache verloren.

Die Berliner Polizeibehörden nahmen diese Pressestimmen zum Anlaß, eine eingehende Untersuchung anzustellen. Sie hat — wie die „Kattowitzer Ztg.“ meldet — ergeben, daß sich folgendes ereignet hat:

Wohl erschienen etwa sieben SA-Hilfspolizeibeamte in dem Tröbelskeller des Chune K. (Water) und nahmen Durchsuchung des Kellerladens und der Wohnung vor, da angeblich dort kommunistisches Zerkunasmaterial ver-

steckt sein sollte. Die Hausdurchsuchung verlief jedoch ergebnislos. Die drei Söhne wurden von der Hilfspolizei nach der Durchsuchung lediglich in Schutzhaft genommen und nach der General-Pape-Kaserne zum Kommando der Feldpolizei gebracht. Hier wurden sie zur Sache vernommen und anschließend wieder entlassen. Der Vater wurde nicht festgenommen.

Sämtliche Personen erklärten bei der polizeilichen Nachprüfung auf Befragen, daß sie weder bei der Hausdurchsuchung, noch während der Schutzhaft geschlagen oder mißhandelt worden seien. Auch von anderen Verletzungen oder von einem Verluste der Sprache bei Chune K. kann keine Rede sein. Diese Angaben wollen die Betroffenen an Eidesstatt versichern. Auch eine Aufforderung seitens der Hilfspolizei, Berlin bzw. Deutschland zu verlassen, ist nicht erfolgt. Die ganze Familie K. wohnt nach wie vor in Berlin, Liniensstr. 49 und erfreut sich der besten Gesundheit. Darüber befragt, wie die unwahre Nachricht in die „Gazeta Polska“ gelangen konnte, erklärten die genannten Personen, bei der Durchsuchung der Wohnung und beim Abführen der Söhne habe sich auf der Straße eine große Menschenmenge angesammelt, unter der sich ein jüdischer Berichterstatter befunden haben müsse, der diese Greuelnachricht der polnischen Zeituna übermittelt habe.

Aberkennung oder nicht?

Frankreich soll endlich einmal die Karten aufdecken

Energischer amerikanischer Standpunkt

Genf, 6. Juni.

Die französisch-englisch-amerikanische Ministerbesprechung in Paris ist jetzt, wie von amerikanischer Seite mitgeteilt wird, endgültig auf Donnerstag festgesetzt worden. Norman Davis begab sich mit dem Stabe der Sachverständigen bereits am Dienstagabend nach Paris. An den Besprechungen wird von englischer Seite Lord Londonderry, Staatssekretär Eden und von französischer Seite Dauladier und Paul-Boncour teilnehmen. Es soll, wie von maßgebender amerikanischer Seite mitgeteilt wird, jetzt der Versuch gemacht werden, eine Klärung der entscheidenden Abrüstungsfragen zwischen den 3 Mächten herbeizuführen.

Auf amerikanischer Seite betont man, daß vor allem jetzt die Feststellung unerlässlich sei, welche Zugeständnisse Frankreich auf dem Abrüstungsgebiet zu machen jetzt endgültig bereit wäre

und welche die äußersten Grenzen der französischen Abrüstungsbereitschaft seien. Eine Einbeziehung der deutschen Regierung in die Besprechungen ist nach amerikanischer Auffassung erst dann zweckmäßig, wenn die Grenzen der französischen Zugeständnisse geklärt seien. Auf Grund der Donnerstagsbesprechung der drei Großmächte könnten dann nach amerikanischer Auffassung in der nächsten Zeit gemeinsame Beratungen zwischen den 5 Großmächten, einschließlich Deutschlands und Italiens, stattfinden.

Das Schwerkraft der Abrüstungsverhandlungen verlagert sich nunmehr zunächst nach Paris und London. In englischen Kreisen wird angenommen, daß nach den Pariser Ministerbesprechungen in der nächsten Woche während der Weltwirtschaftskonferenz durch die Anwesenheit der Außenminister der Großmächte die Gelegenheit zu eingehenden vertraulichen Besprechungen über die Abrüstungsfrage gegeben sein wird.

Das Schicksal der Abrüstungskonferenz hängt jedenfalls jetzt ausschließlich davon ab, ob in der

nächsten Woche zwischen den Großmächten eine Einigung zustandekommt, andernfalls dürften angesichts der bisher unüberbrücklichen Gegensätze zwischen den Großmächten auf dem Gebiete der Flottenabrüstung, des Kriegsmaterials und zahlreicher anderer grundsätzlicher Fragen für die auf den 2. Juli festgesetzte zweite Lesung des Abkommensentwurfs keinerlei Aussichten auf praktische Ergebnisse bestehen.

Genf, 6. Juni.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat sich am Dienstag zum ersten Male in öffentlicher Sitzung ausführlich mit der Frage der Waffenfabrikation und des Waffenhandels beschäftigt. Der französische Vertreter Jouhaux trat in einer längeren Rede für die von Frankreich eingebrachten Anträge, die in sehr detaillierter Weise auf eine durch Lizenzen, Kontingente usw. kontrollierte Begrenzung der Fabrikation und des Handels hinzielen, ein.

Er erklärte zum Schluß, daß die französische Delegation ev. ihre ganze endgültige Stellung zu dem Abrüstungsprojekt von der Annahme ihrer Anträge auf dem Gebiete der Waffenfabrikation und des Waffenhandels abhängig machen werde. Der Vertreter Polens, Graf Kazynski, schloß sich seinen Ausführungen an. Er behauptete, daß auch die Frage der Fabrikation des Zivilflugzeugmaterials behandelt werden müßte. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, verbreitete sich ausführlich über die Schwierigkeiten eines Verbotes der privaten Waffenfabrikation.

Dem französischen Vertreter erwiderte Norman Davis, daß die öffentliche Meinung sich zwar auch für die von Herrn Jouhaux behandelten Fragen interessiere, daß aber viel wichtiger die Frage der Herabsetzung der Rüstungen sei. Die Beratungen werden Mittwoch 10,30 Uhr fortgesetzt.

Einberufung des Danziger Volkstags
erst in der nächsten Woche.

Danzig, 6. Juni.

Der Danziger Senat hat in seiner heutigen Sitzung noch keinen Beschluß über die Einberufung des neu gewählten Volkstages gefaßt. Man rechnet daher in unterrichteten Kreisen damit, daß der neue Danziger Volkstag frühestens Mitte nächster Woche zusammentritt. Der neue Senat unter Führung des nationalsozialistischen Präsidialkandidaten Dr. Kaufmann dürfte demnach kaum vor Ende nächster Woche vom Volkstag gewählt werden.

Verwaltungsrat des Internationalen
Arbeitsamtes tagte

Genf, 6. Juni.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hat auf der Dienstag abgebrochenen Tagung eine Reihe bedeutungsvoller Fragen behandelt. Auf dem Gebiet der Nacharbeit der Frauen wurde eine Stellungnahme familiärer Regierungen über einen englischen Vorschlag auf Ausschluß der Frauen in gehobenen Stellungen von den Schutzbestimmungen des Internationalen Abkommens von 1919 herbeigeführt. Auf Grund eines Berichtes des Textilausschusses wurde beschlossen, an sämtliche Regierungen die Frage zu richten, wie weit diese bereit seien, an einer

Untersuchung über die Arbeitsbedingungen in der
Textilindustrie

teilzunehmen. Hierbei sollen insbesondere die außerordentlich ungünstigen Arbeitsbedingungen und niedrigen Arbeitslöhne in den überseeischen Textilindustrien festgestellt und untersucht werden, da in diesen Ländern mangels jeder Soziallast eine wesentliche Konkurrenz gegenüber der europäischen Textilindustrie ermöglicht ist. Die Untersuchung der Arbeitsbedingungen in der Stahl- und Eisenindustrie soll nach dem Beschluß vom Internationalen Arbeitsamt weiter fortgeführt werden. Der Verwaltungsrat beschloß ferner eine Reihe von Sparmaßnahmen zur Neuordnung und strafferen Gliederung des internationalen Arbeitsamtes. Der gemischte beratende Landwirtschaftsausschuß ist zum Januar 1934 einberufen worden.

Außerordentliche Vollmachten für
die tschechische Regierung

Prag, 6. Juni.

Hervorgehoben durch die äußerst schwierige Finanzlage des Staates ist plötzlich in Prag eine Krise der Regierungsmehrheit ausgebrochen. Unter dem Druck der Drohung des Ministerpräsidenten mit dem sofortigen Rücktritt der Gesamtregierung, die nach Mitteilung tschechischer Blätter, von unabsehbaren Folgen begleitet wäre, haben sich die Parteien der Regierungsmehrheit grundsätzlich bereit erklärt, einem Ermächtigungsgesetz zuzustimmen, das zwar nicht einem Direktorium, wie ursprünglich geplant, aber der Regierung weitgehende Vollmachten erteilt. Diese Vollmachten betreffen die Herstellung des Gleichgewichts des Staatshaushalts und der gesamten Wirtschaft, die durch große Sparmaßnahmen herbeigeführt werden soll.

Vor neuen Prozessen in SSSR

Aus Moskauer Mitteilungen geht hervor, daß nach dem Prozeß gegen die Ingenieure der Metropolitan Werkers neue Prozesse gegen sogenannte Schädlinge angebahnt werden sollen. Es sind zahlreiche, in der Viehwirtschaft sowie im Traktorenbau beschäftigte Fachmänner vor Gericht gestellt worden. In die Untersuchung verwickelte Veterinärärzte sollen zum „Geständnis“ gebracht werden, daß sie im Auftrag des Auslandes dem Vieh in den Kolchofen ansteckende Krankheiten, darunter die sibirische Pest, beigebracht hätten. Gefangene Landwirte würden aussagen, daß sie im Auftrag eines fremden Generalstabes die ukrainische Landwirtschaft systematisch schädigten, um die Lösung der Ukraine vom Sowjetbund zu betreiben.

Diese Prozesse sind ein Gradmesser für die Zerrüttung der Industrie und der Landwirtschaft, die immer neue Sündenböcke nötig macht. Die sogenannten „Vergehen gegen das sozialistische Eigentum“ werden besonders scharf geahndet.

Nach weiteren Mitteilungen rüstet die Tscheka auch noch zu einem sensationellen politischen Prozeß. Sie nahm in Petersburg und in anderen Städten massenhafte Verhaftungen unter den Vertretern der kommunistischen Jugend vor, die eine Verschwörung angezettelt haben sollen. Gegen einzelne jugendliche Kommunisten wurde die Anklage erhoben, versteckte Waffenlager eingerichtet und einen Anschlag auf Stalin vorbereitet zu haben.

Berliner afghanischer Gesandter einem
Attentat zum Opfer gefallen

Berlin, 6. Juni.

Auf den Berliner afghanischen Gesandten verübte heute vormittag im Gesandtschaftsgebäude ein Afghane ein Revolverattentat, dem der Gesandte bald danach erlegen ist. Der Täter wurde festgenommen und der Polizei übergeben.

Der Ermordete, S. Igl. Hoheit Sirdar Muhammed Aziz, ein Bruder des Königs Nadir Schah, hatte den Berliner Gesandtenposten erst vor kurzem angetreten. Der Mörder hat bei seiner Vernehmung u. a. angegeben, daß er die Tat aus vaterländischen Beweggründen begangen habe. Er sei Anhänger einer Bewegung, die auf den Sturz des gegenwärtigen Regimes in Afghanistan hinricte.

Die Sanierung der Morgan-Bank

Aus Washington wird gemeldet: Der Senatsausschuß, der die Aufgabe hat, die Unternehmung der Tätigkeit der Morgan-Bank zu führen, wird sich u. a. auch mit den riesigen Gehältern des Aufsichtsrates und der Verwaltung der Bank beschäftigen. Diese Gehälter betrugen 2,5 Millionen Fr. jährlich.

Roosevelt für Gründung einer inter-
nationalen Kreditbank

PAT. Washington, 6. Juni.

Präsident Roosevelt arbeitet an dem Projekt der Gründung einer internationalen Kreditbank, die mit der Bank für internationalen Zahlungsausgleich zusammenarbeiten und sich eigens den Ausbau der internationalen Kredite zur Aufgabe machen soll.

Der stabilste Punkt der inter-
nationalen Politik

Der stabilste Punkt der internationalen Politik ist zweifellos Frankreichs Wille zur Nichtabrüstung. Schon der Artikel 8 der Völkerbundsatzung, der den Grundgedanken der Abrüstung festlegt, weist Spuren des hemmenden französischen Einflusses auf, die weitere Entwicklung ist nichts anderes als die Geschichte der unter wechselnden Formen sich in ihrem Wesen stets gleichgebliebenen Abrüstungs-sabotage durch die größte Militärmacht Europas. Lange Zeit stand als angebliches Hindernis für die Verminderung der französischen Streitkräfte oder wenigstens für die Verlangsamung des französischen Aufrüstungstempos die Sicherheitsfrage im Vordergrund. Das gleiche Land, das deutschen Boden bis zum Rhein besetzt hielt und dessen Ministerpräsidenten, ob sie Millerand, Briand oder Poincaré hießen, unbedenklich weitere deutsche Städte unter jadencheinigen Vorwänden besetzen ließen, füßte sich dauernd vom Osten her bedroht und verlangte nach neuen Sicherheitsgarantien. Dieses Verlangen wurde eine Zeit lang ernstgenommen und sollte durch eine Reihe von neuen Verträgen erfüllt werden, damit endlich die Bahn für positive Schritte Frankreichs freimüßte. Aber alles Entgegenkommen bewirkte keine Verringerung der Haltung, sondern nur der Taktik Frankreichs. Es war zu keinem Zeitpunkt möglich, in Erfahrung zu bringen, welche konkreten Abrüstungsmassnahmen Frankreich selbst bei restloser Verwirklichung seiner Garantieforderungen durchzuführen beabsichtigte. Gewisse Umorganisationen, die im Laufe der Jahre aus Ersparnisgründen sowie zur Anpassung an die neue Waffentechnik vorgenommen wurden, mußten in offiziellen Reden immer wieder als Beweis des guten Willens Frankreichs herhalten, während gleichzeitig die französische Ostgrenze zu einem Glacis ausgebaut wurde, das mit den Mitteln der heutigen Technik eine ebenso gigantische Befestigungsanlage bildet wie es zu ihren Zeiten der römische Limes und die Große Chinesische Mauer waren.

Die Welt wartete und hoffte auf Frankreich, aber Jahr um Jahr vergebens. Im September 1931 mußte Briand in der Völkerbundversammlung nichts anderes zu empfehlen, als eine Neuauflage des Genfer Protokolls von 1924, das scheitern mußte, weil es die politische und militärische Exekutive in Europa in die Hand Frankreichs gelegt hätte. Selbst für diesen Fall wäre Frankreich nach den Worten Briands nur zu einer Verminderung seiner Rüstungen ohne nähere Angabe ihres Ausmaßes und ihrer Verteilung auf die einzelnen Waffen bereit gewesen. Geradezu offenem Hohn bedeutete aber die ablehnende Haltung in dem Tardieu-Plan vom 5. Februar 1932, der der überraschten, eben erst nach endlosen Schwierigkeiten zusammengetretenen Abrüstungskonferenz einen Entwurf zur Militarisierung des Völkerbundes unter französischer Führung unterbreitete. Der Tardieu-Plan ist wohl nie diskutiert worden, aber seine Grundtendenz, die Ablenkung von den eigentlichen Abrüstungsfragen, hat ihren unheilvollen Einfluß auf die Konferenz ausüben können.

Das gleiche gilt von der in allen französischen Vorschlägen zu beobachtenden konsequenten Außerachtlassung der besonderen Lage, in der sich die abgerüsteten Staaten befinden, eine Haltung, die diesen Staaten, wenn ihre Mitarbeit überhaupt einen Sinn haben soll, das fortwährende Einbringen zu Zusatzanträgen zuzumutet. Die Kriege der Genfer Konferenz, sagte die Deutsche Diplomatische Korrespondenz in einer Darstellung der internationalen Abrüstungsfrage, besteht seit ihrem Zusammentritt darin, daß über Abrüstung zwar diskutiert, aber wegen der bekannten Einstellung Frankreichs nichts beschlossen werden kann, solange ein französischer Ministerpräsident im Senat sprechen kann wie ein Waffenhändler, für den die Herstellung der einzelnen Waffenarten nur eine technische und finanzielle Frage, die Durchführung des Aufrüstungsprogramms unbekümmert um die Genfer Verhandlungen aber eine Selbstverständlichkeit ist, solange werden alle Pläne und Vorschläge für die allgemeine Abrüstung umsonst sein. Die plötzliche Aufbauschung der deutschen Frage, die Konzentrierung des Interesses auf Reichswehr, Polizei und Wehrverbände war vor kurzem noch das einzige Mittel, eine ihrem wahren Ziel längst entfremdete Konferenz zu beschäftigen. Eine geschickte Regie bemächtigt sich mit großem Eifer jedes Vorwandes, um von der peinlichen Lage abzulenken, die durch die französische Sabotage entstanden ist und aus der sich kein Ausweg zeigt, solange die Sabotage anhält. Man gibt sich den Anschein, auf Deutschland warten zu müssen, weil jedes Kind weiß, daß ein Warten auf Frankreich vergeblich ist.

Gandhi hat 10 Pfund zugenommen

Bombay, 6. Juni.

Das Befinden Gandhis ist recht zufriedenstellend. Die Ärzte erklären, daß er außer Gefahr sei. Von den 17 Pfund, die der Mahatma in der Zeit seines Hungerstreiks verloren hat, habe er wieder rund 10 Pfund zurückerlangt.

PAT. Gestern trafen die auf einer Reise durch Polen befindlichen Vertreter des Pariser Stadtrats ein.

PAT. In Przemyśl hat gestern ein Prozeß wegen großer Spiritusdiebstehlen in Przemyśl und Sambor begonnen. Auf der Anklagebank sitzen 24 Personen, Spiritusbrenner, Fabrikbesitzer und 4 Akzisebeamte. Der Prozeß wird etwa drei Wochen dauern.

M. In Czortków wurde ein gewisser Jaromy wegen Spionage zum Tode verurteilt. Ein zweiter Angeklagter erhielt 8 Jahre Gefängnis.

Prof. Dr. R. W. Hauffer, Direktor der physikalischen Abteilung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für medizinische Forschungen, ist gestorben.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 7. Juni 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

Glücklich, wer mit den Verhältnissen zu brechen versteht, sie ihm gebrochen haben. Friedrich List.

1813 * Der Geschichtsschreiber Karl v. Heigel in Nürnberg († 1901).
1826 † Der Physiker Joseph v. Fraunhofer in München (* 1787).
1843 † Der Dichter Friedrich Hölderlin in Tübingen (* 1770).
1876 † Die französische Schriftstellerin George Sand in Nohant (* 1804).
1919 † Der Großadmiral Henning v. Holtendorff in Prentzlau (* 1853).
1930 † Der Schriftsteller Julius Hart in Berlin (* 1859).

Sonnenaufgang 3 Uhr 21 Min. Untergang 20 Uhr 1 Min.
Monduntergang 1 Uhr 54 Min. Aufgang 20 Uhr.

Die Lodzer Post im Mai

B. Der Verkehr auf der Lodzer Post im Mai 1. 3. stellt sich folgendermaßen dar (die Ziffern in Klammern beziehen sich auf den April): es wurden insgesamt 1 Million 743 750 (1 359 000) gewöhnliche Briefe, 55 414 (54 779) eingeschriebene und 2374 (2022) Wertbriefe aus Lodz abgeschickt. Ferner wurden 15 638 (13370) Pakete ohne Wertangabe und 1374 (1059) mit Wertangabe aufgegeben. 6579 (5365) Nachnahmeforderungen und 25 670 (24 970) Postaufträge besorgt. Aus Lodz sind schließlich 357 282 (402 624) Zeitungen, Zeitschriften und Drucksachen abgegangen.

In Lodz sind eingetroffen: 1 618 890 (1 457 000) gewöhnliche Briefe, 67 348 (61 018) Einschreibebriefe, 890 (2108) Wertbriefe, 17 145 (16 089) Pakete ohne Wertangabe und 2717 (2019) mit Wertangabe, 3322 (3768) Nachnahmeforderungen, 4318 (3692) Postaufträge und 286 451 (316 485) Drucksachen und Zeitungen.

Ferner hat die Lodzer Post 12 802 (11 753) gewöhnliche und telegraphische Geldanweisungen im Betrage von 1 170 495 (1 117 904) Zloty erledigt, auf Rechnung der Postsparkasse nach auswärtig 21 695 (19 654) Aufträge über den Betrag von 8 504 356 (7 167 557) Zloty abgeschlossen. An auswärtigen Aufträgen hat die Lodzer Post auf gewöhnlichem und telegraphischem Wege 50 886 (49 211) Geldanweisungen auf den Betrag von 4 987 548 (4 471 516) Zloty ausgezahlt und die Postsparkasse an Lodzer Stellen 502 (6297) Anweisungen auf die Summe von 733 070 (649 228) Zloty erledigt.

Von den im Mai in Lodz eingetroffenen Postaufträgen in einer Anzahl von 4318 (3692 im April) über Inlastung von Wechseln und anderen Dokumenten wurden 417 (337) für 60 510 (56 400) Zloty erledigt. 202 (210) Wechsel auf den Betrag von 27 816 (33 563) Zloty gingen zu Protest.

Das Lodzer Elektrizitätswerk soll den Kreis Lodz mit Strom beliefern

Der Verwaltung des Lodzer Elektrizitätswerks wurde von den Vertretern unseres Magistrats ein Vorschlag auf Elektrifizierung des Lodzer Kreises unterbreitet. Das Lodzer Elektrizitätswerk ist erst zu 40 Prozent ausgenutzt, was die Stromlieferung bedeutend verteuert. Daher müßte die Gesellschaft bemüht sein, größere Mengen Strom abzugeben.

Die Seuchen in Lodz. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 99 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 74), und zwar: 11 Fälle von Unterleibstypus (9), 29 — Scharlach (19), 12 von Diphtherie (18), 32 von Masern (21), 3 von Rote (1), 2 von Keuchhusten (—), 9 von Kindbettfieber (3) und einer von Flecktyphus (1).

Stiermes in Lagiewniki

Ich begrüßte den Vorschlag meiner Gastgeber, mit ihnen zum Abfluge nach Lagiewniki zu fahren, mit großer Freude, hatte ich mir doch schon längst einmal gewünscht, einem solchen Betrieb beizuwohnen.

Schon 2 bis 3 Km. vor Lagiewniki sahen wir Gestalten (vorwiegend männlichen Geschlechts!) durch die Gegend schwanzen. Manche waren so „voll Geist“, daß sie trotz krampfhafter Stützversuche seitens ihrer Genossen immer wieder wie Laubblätter zusammenklappten oder wie halsstarre Ziegenböcke mit breitgestellten Beinen dastanden; sie schienen durch keine Macht der Welt veranlaßt werden zu können, auch nur noch einen Schritt zu tun. Lange schon vor Lagiewniki kündeten sich die Festlichkeiten auch durch eine ungläubliche Verschmückung der Waldbränder und Wege an. Überall lagen Papiersecken und Speisereste.

Die Einfahrt auf den Festplatz: vor uns auf einer Erhöhung die Kirche nebst den Klostergebäuden. Zu ihren Füßen auf einem großen Platz das Standbild eines Heiligen. Drum herum ein unglaubliches Menschengewimmel in riesigen Staubwolken, Hunderte von Verkaufsständen, ein Rufen, Schreien und Kreischen, untermischt mit der Musik zweier Leierkasten, die abwechselnd „Waaal-des-luft“, „Dolores“ und andere Schlager von gestern und vorgestern spielten.

Da sind ein paar Fotografen. „Meine verehrten Herrschaften! Eben beginnt eine Reise nach Amerika. Wer macht mit? Es ist eine seltene Gelegenheit!“

Neugierig, was für eine Bewandnis es mit dieser Reise habe, treten wir näher. Da stand vor uns eine Kulisse, die ein Flugzeug darstellte. Da mußte man nun dahinter kriechen,

Aushebung des Jahrgangs 1912. Morgen haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszkoallee 21, diejenigen Angehörigen des Jahrgangs 1912 zu melden, die im Bereich des 8. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben R, T beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen zu melden, die im Bereich des 12. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben R, M, N, P beginnen. Vor der 3. Kommission, Petrikauer Straße 165, haben sich alle Angehörigen der Jahrgänge 1911 und 1910 zu melden, die im Bereich des Polizeikommissariats 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13, 14 wohnen, die durch Krankheit oder andere Gründe verhindert waren an den für sie festgesetzten Terminen vor einer Kommission zu erscheinen. Vor der 4. Kommission für den Kreis Lodz, haben sich alle Einwohner der Gemeinde Wiskitno zu melden, deren Namen mit den Buchstaben M, N, O, P, R, S, Sch, Sz, S, T, U, W, Z, Z, Z beginnen und außerdem alle Einwohner der Stadt Zgierz, die dem Jahrgang 1910 angehören, die die Kategorie B besitzen.

B. Die Amtsstunden der Gerichtsvollzieher. Vor einigen Tagen meldete eine Presseagentur die neuen Amtsstunden der Gerichtsvollzieher. Wie es sich jetzt herausstellt, stimmen diese Angaben nicht. In Wirklichkeit sind die Amtsstunden von 8—11 Uhr morgens.

a. Elektriker kommen nach Lodz. In Warschau beginnt am 11. Juni eine dreitägige Tagung der polnischen und tschechoslowakischen Elektriker. Am 14. Juni ist eine Fahrt der Tagungsteilnehmer nach Lodz beabsichtigt. Nach der Befichtigung der Lodzer Elektrizitätswerke und größerer Textilverke werden die Gäste nach Gdingen weiterreisen.

Brief an uns

„Mazdaznan“

Der von Frau Lydia Maurer am 1. d. M. im Christl. Commisverein gehaltenen Vortrag über das Thema „Wie erlangen wir die Erfüllung unserer Ideale und Wünsche?“ hat nicht nur im engeren Kreise der Zuhörer, sondern auch in weiteren Kreisen unserer Stadt großes Interesse hervorgerufen. Es ist daher angebracht, diese Idee durch unsere „Freie Presse“ allen edel Denkenden und fortschrittlich Gesinnten näher zu bringen.

Gerade in chaotischer Zeit macht sich bei uns Menschen eine Sehnsucht nach Wahrheit und Klarheit bemerkbar. Man möchte das alt Überlieferte reformieren und sinnlos vergeblich nach, wie man zum Vernünftigen und Neuen gelangen könnte.

Der „Mazdaznan“ will jedem und alles bringen, er will der Menschheit zu neuer Kultur verhelfen und eine glücklichere Zeit anbrechen lassen. Schon im vergangenen Jahr ist es Frau L. Maurer gelungen, in Lodz eine kleine Gruppe zu organisieren, die regelmäßig zusammenkam, um sich an dieser Lehre zu erbauen und den Boden für eine weitere Tätigkeit vorzubereiten.

Zweck dieser Lehre ist, der dem Materialismus ergebenden Menschheit durch natürliche Mittel zum Guten des Leibes und der Seele zu verhelfen und sie auf ein würdiges Niveau zu erheben. „Mazdaznan“ ist eine Ergänzungslehre, die alle Wissenschaften in sich birgt und die gefunden, natürlichen, in uns schlummernden Fähigkeiten wachrufen will. Die Menschheit unterliegt allerlei Irrtümern, da sie sich des eigenen Ichs nicht bewußt wird und daher zu Sklaven der Kränkheiten und der Sargier wurde. Nur die Rückkehr zur Natur, eine neue Strömung vermag Wandel zu schaffen; nur ein völlig gesunder Körper kann Großes, Dauerndes, Erlösung von allem Schwanke herbeiführen. Übernommene falsche Ernährungsweise, ungesundes, veräurtes Blut, Verflümmung der Drüsenkomplexe usw. bilden den Grund zu jeglichem Niedergang oder Stillstand. Hochkultivierter gesunder Geist und Körper können nicht irreführen. Systematisches Atmen, gesunde Ernährung, Gedeckungsübungen, verschiedene Kuren, Erstarcken der inneren Organe, Entsäuren und Entsalzen des Körpers usw. sind die einfachen Mittel, eine gesündere und fähigere, geistig frische Generation heranzubilden. Operative Eingriffe in den Organismus werden überflüssig, nur

Keine Schulgeldvergütung für Staatsbeamtenkinder

Wie unser Warschauer M-Korrespondent erzählt, soll ab Beginn des Schuljahres 1933/34 den Staatsbeamten das Schulgeld für deren Kinder, die private Mittel- und Fachschulen besuchen, nicht mehr zurückerstattet werden. Die Maßnahme wird mit der Notwendigkeit begründet, Einsparungen im Staatshaushalt vorzunehmen.

Inkassanten sind Geistesarbeiter

Der Wohlfahrtsminister hat eine These bestätigt, die von einer Parlamentskommission über die Zurechnung der Inkassanten zur Kategorie der Kopfarbeiter festgelegt worden war. Diese These lautet: Als Kopfarbeiter sind nach Punkt 1 Art. 2 der Verordnung über den Arbeitsvertrag der Kopfarbeiter vom 16. März 1928 und im Sinne des Punktes 6 Art. 3 der Verordnung über die Versicherung der Kopfarbeiter vom 24. November 1927, sind diejenigen Inkassanten zu betrachten, die Forderungen berechnen, Rechnungen ausstellen und Forderungen einfassieren, Quittungen ausstellen und besondere Listen der eingefassten Forderungen (nach Teilgebiet oder Teilabschnitt) aufsetzen, sowie diejenigen, die, wenngleich sie fertige Rechnungen und Quittungen erhalten, dennoch von den Arbeitgebern ermächtigt sind, diese Rechnungen und Quittungen abzuändern, die Forderungen in Katen zu zerlegen und mit den Schuldnern bezüglich der Abzahlung der Forderungen zu verhandeln.

Derjenige hätte ein Recht dazu, der auch ersehen könnte. Das beste Geschäft ist, sich selbst insandzulegen. Selbstbewußtsein führt zum Glück und Erfolg, zur Zufriedenheit, zum Aufschwung der Menschheit vom Tierischen und Materiellen hinweg zur geistigen Klarheit, Erhaltungstrieb allein, sowie der falsche Instinkt gegen alle schleichenden Gefahren und der Materialismus führen den Menschen zum Verderben. Was wir erleben, ist Sklaverei des eigenen Ichs, Schwäche im entwicklungsfähigen, naturstarken Körper. Mazdaznan bietet willigen Menschen eine oft erprobte Selbsthilfe, Heilung aller menschlichen Gebrechen und Schwächen durch einfaches Hinsinhören in sich selbst und durch Anwenden der Urelemente des uns so frei dargebotenen Reichs der Natur. Mazdaznan will beglücken. Schon nach dreiwöchigem Anwenden der Vorträge ist ein enormer Umschwung im menschlichen Körper zu verzeichnen.

„Mazdaznan“ ist weder eine Sekte noch wird irgendein mand beruht auf seiner geistigen Einstellung nach im Ausüben des Mazdaznans behindert. Jeder findet darin seinen Weg und soll, überzeugt von der Quelle körperlicher und geistiger Gesundheit, auch die übrige Menschheit auf vollkommenere Höhen erheben helfen.

Die Persönlichkeit des Arztes und Menschenfreundes, Dr. O. J. A. Sanitäts aus Kalifornien, des Entdeckers der uralten indischen Weisheit und des gleichzeitigen Ereriters der uralten Lehre, bietet die Gewähr für die Wichtigkeit der durchaus ernst zu nehmenden Mazdaznanlehre.

Frau L. Maurer, die seitens des großen Gelehrten eingehend unterrichtet wurde, darf als berufene Vertreterin des Mazdaznans angesehen werden.

Es ist daher zu erwarten, daß alle, die an sich ernsthaft weiterarbeiten und eine glücklichere, wenn auch noch ferne Zukunft erhoffen, die Gelegenheit wahrnehmen werden, den im Christl. Commisverein (Wulcania 140) von dieser Dame persönlich geleiteten praktischen Kursen beizuwohnen (Dienstags und Freitags, abends 8 Uhr).

Nur derjenige ist berechtigt, über schlechte Zeit und Menschen zu klagen, der an der stets unwilligen Menschheit aufbauend mitarbeitet! —

A. Geilke.

besam eine Fliegerhaube aufgesetzt, ein gewichtig aussehendes Gewehr in die Hand gedrückt, und konnte sich in dem besiegenden Gefühl sonnen, daß diese Herrlichkeit den nachfolgenden Geschlechtern übermittelt werden wird. In dieser fabelhaften Aufmachung wurde man nämlich geküßt.

Ähnliche Reisen konnte man auch nach südlichen Ländern unternehmen.

Wir aber blieben hier und setzten unseren Abfluchdummel fort.

Da lag ein Mann im Staub, blind und ohne Füße. Er war sinnlos betrunken und fluchte. Die ihn dicht umstehende Menge amüsierte das tödlich.

Wir strebten der Kapelle zu, die so poetisch auf einem grünen Hügel steht und „tief ins Tal hinabschau“. Ein häßliches Bild boten die vielen jammernden Bettler davor, die alle ihre, mitunter scheußlichen Gebrechen zu Schau stellten.

Unten am Fuß des Hügels stand ein Drehtischbeizger, der so schöne Worte machen konnte, daß seinem weniger beredeten Konkurrenten einfach die Spude wegblieb und die daneben stehende Verkäuferin von sauren Gurken ihm verliebte Augen machte.

Auf einem Karussell-Pferd saß eine dicke Bäuerin und quiekte laut vor Vergnügen. Das war mal was feines!

Wir machten einen Abstecher in die Klosterkirche. Sie war bis auf den letzten Platz gefüllt. Am Altar brannten die Kerzen und der Pfarrer predigte. Er sprach von der Unterdrückung des Fleisches und dem Sieg des Geistes über die Materie.

Und dann gingen wir „Tischdrehen“.

Da schrie einer: „U pana Ignaca zawsze szklanka albo taca“. Wir gingen also zu dem vielversprechenden Herrn Ignacy. Der Tisch war über und über mit riesigen Ragen, Papageien und Säubern aus Gips bedeckt, ein Tier

immer häßlicher als das andere. Direkt abstoßend waren die Puppen aus Gips. Sie sind ein trauriges Dokument für den sogenannten künstlerischen Volksgeschmack. Und doch waren sie der Wunschtraum aller Leute, die hier mit Augenkränzen am Schirmkopf oder Rodknopf herumhangelnderten.

Gottseidank — da war auch ein Restaurant. „Es sieht so aus, als ob man dort etwas genießen könnte“, sagten meine Begleiter. Wir setzten uns an einen Tisch. Sofort waren eine ganze Menge Bettler da. Unweit von uns saß ein kleiner, schwarzhaariger Mann ohne Füße auf dem Boden. Er war anscheinend geistesgestört, denn er piffte die ganze Zeit sonderbare Melodien, die er mit komischen Handbewegungen begleitete. Er mußte wohl gefühlt haben, daß sich mit uns ein Geschäft machen ließe, denn er trieb die ihn umstehende Menge auseinander, damit wir ihn sehen könnten. Nach einer Weile kam er an unseren Tisch. Ein tüchtiger Schnaps stellte ihn zufrieden.

Darauf trat ein Mann in Platenrod, mit Stod und Hut zu uns, begrüßte uns mit „Wasche Wyokorodje“ (russisch: Euer Hochwohlgeborren!), tat sehr vornehm und bekannt. Als wir uns entschlossen hatten, auf die Ehre einer näheren Bekanntschaft mit ihm zu verzichten, ließ er sich durch etwas „Geistigkeit“ trösten. Als wir fortzogen, winkte er uns noch lange nach.

Es kamen dann noch viele Leute von ähnlichem Schlag. Sie taten, als gehöre ihnen nicht nur ganz Lagiewniki, sondern alles bis Lodz. Wir kamen jedesmal erst dann zur Ruhe, wenn wir „gebleht“ hatten.

Endlich hatten wir den Rummel hinter uns. Unterwegs begegneten wir vielen Gemeinden, die mit Pfarrer und Fahne nach dem Kloster gewallfahrt waren und nun wieder heimpilgerten. Ich hoffe, daß sie zum Lohn für ihre mühselige Reise mehr von dem Abfluch mitgenommen haben als ich.

h. L.

Betrug an Stellunglosen

Der Kautionschwindel blüht. — Scheingründung von Geschäften. — Der Kellner als Impresario.

Von Herbert Kegin.

Ein Betrugszweig, der bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen besonders üppig blüht, ist der Kautionschwindel. Das Wort ist ohne weiteres klar. Es wird jemand irgend eine Stellung, eine Betätigungsmöglichkeit versprochen und dafür eine Kautionsleistung in Geld, abgenommen. Der Betreffende sieht dann weder die Stellung, noch die Kautionsleistung. Die Gerichte urteilen in solchen Fällen mit Recht meistens sehr streng.

Der Durchschnittsfall der sogenannten „Kautionschwindel“ besteht im Grunde von „Fiktalgeschäften“. Die Schwindler injizieren, daß für ein am Orte zu gründendes Fiktalunternehmen Angestellte gesucht werden. Meist melden sich dann Geschäftsführer, Kassiererinnen, Verkäuferinnen usw., denen erzählt wird, daß hinter der Fiktale ein bekanntes Großunternehmen stehe, um sie in Sicherheit zu wiegen. Die zu erlegenden Kautionen sind gewöhnlich hoch, nötigenfalls werden sogar für einen Monat ein paar gutausgestattete Büroräume gemietet, um die bedauernden Opfer damit zu täuschen. Eines Morgens, wenn dann die Leute zu drängen beginnen, ist alles wie ein Spuk verschwunden, die Kautionen natürlich mit.

Vor einigen Monaten wurde ein Großunternehmer in diesem Schwindelzweig verurteilt, der als Impresario durch die Lande gezogen war. Er hatte durch Inserate

darauf hingewiesen, daß er für „Kunstinstitute“ geeigneten Nachwuchses suche. Selbstverständlich war ein ungewöhnlicher Andrang kunstbegeisterter junger Leute die Folge. Alle wollten sie zum Theater, zur Oper oder zum Film. Es waren dann in diesem Falle erhebliche Einschreibgebühren für ein „Kunstalbum“ zu entrichten, das bei allen großen Gesellschaften vorgelegt werden sollte, „um die Auswahl zu erleichtern“. In vielen Fällen versprach der Herr Impresario zudem, sich besonders für die Kunsttätigkeit einzusetzen und stellte ihnen auf Grund seiner guten Beziehungen fast mit Sicherheit eine Stellung in Aussicht. Wie die Sache ausging, braucht gar nicht erst geschildert zu werden. Der Herr Impresario entpuppte sich, als er schließlich verhaftet wurde, als schlichter Kellner, dessen ganze Beziehungen zum Film darin bestanden, daß er einmal in einer Filmkantine bedient hatte.

Die Polizei warnt infolgedessen immer wieder aufs eindringlichste, Kautionen Leuten auszuhändigen, deren Lauterkeit nicht außer jedem Zweifel steht. Man lasse sich klipp und klar beweisen, ob die Angaben, auf die hin Kautionen verlangt werden, stimmen und wende sich nötigenfalls ohne weiteres an die Polizei. Leider helfen Warnungen viel zu wenig, denn die Aussicht, eine Stellung zu erhalten, macht heute natürlich besonders tiefen Eindruck.

a. Zwei Banditen. Am 16. März wurde eine Cäcilie Staniewska in der Bednarzkastraße, als sie aus dem Geschäft, in dem sie angestellt war, Geld in die Wohnung ihres Chefs bringen wollte, von zwei Burschen überfallen, die ihr die Handtasche raubten, sie niederstießen und die Flucht ergriffen. In der Handtasche waren 190 Floty enthalten. Ende März stellte ein Geheimpolizist fest, daß u. a. der 27jährige Bronislaw Wiczorek, ein berufsmäßiger Dieb, den Überfall ausgeführt hatte. Sein Helfer, welcher konnte nicht auffindig gemacht werden. Mittlerweile meldete sich bei der Polizei ein zweites junges Mädchen, das von zwei Burschen überfallen und um 1600 Zł. beraubt worden war. Beide erkannten in Wiczorek den Täter. Als seinen Helfer nannte er den Josef Jegala. Beide Banditen hatten sich gestern vor dem Gericht zu verantworten, das sie zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilte.

Ein diebischer Droschkentritter. Am 22. April weilten Jan Tuszyński und Stanislaw Kempa in einer Gastwirtschaft am Platz Koscielny. Als die beiden das Lokal verließen, stahl Tuszyński seine Barthschaft im Betrag von 25 Zł. in die Tasche und meldete an der Ecke der Jagiellońska Straße eine Droschke. Der Droschkentritter Jacek Szmulowicz, Altkasstraße 12, half ihnen einsteigen. Als Tuszyński später zahlen wollte, stellte er fest, daß das Geld aus der Tasche verschwunden war. Der Droschkentritter machte Krach und fuhr die Gäste nach dem Polizeikommissariat. Dort erklärte Tuszyński, daß nur der Kutscher das Geld genommen haben könne. Als Szmulowicz durchsucht wurde, fand man beim ihm die bezeichneten Münzen. Gestern hatte sich Szmulowicz vor dem Lodzer Stadgericht zu verantworten, das ihn zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Großes Gartenfest zugunsten der Greisenheime.

Am Sonntag, den 11. Juni d. J., findet im Selenenhof zugunsten der Greisenheime ein großes Gartenfest statt. Es ist für unsere Gemeinden hinreichend bekannt, wie wichtig die Sorge für die Greise ist. Es handelt sich dabei nicht nur um das tägliche Brot, sondern auch um die wichtigsten Lebensfragen. Was wir vor allem unseren Greisen schuldig sind, das ist: ihnen einen sonnigen Lebensabend zu beschaffen. Lange Jahre haben sie um der Jungen willen in dem Schatten gestanden. Unsere Pflicht ist es, wenigstens die letzten Lebensjahre ihnen ein wenig zu vergolden. Aus Liebe zu den Ältern, Verlassenen wollen wir uns daher am Sonntag alle im Selenenhof einfänden, um auch unser Scherlein dazu beizutragen, damit die Greisenheime bald ihre Pforten öffnen können. Pastor Schedler, Pastor Daberklein.

Berein Deutschpremierender Katholiken.

(Dankeagung)

An Spenden sind im Sekretariat eingegangen: Für die Einkleidung der Greisenheime: Hr. Michael 8 Zł., Hr. Meißner 2 Zł., Hr. Paul 5 Zł., Hr. König 5 Zł., Hr. Kasper 1 Zł., Hr. Kimpel 5 Zł., Hr. Magin 3 Zł., Hr. 4 mit, Weiskarte, Hr. J. Müller 5 Zł., Hr. Bestel 5 Zł., Hr. M. Kasper 5 Zł., Hr. Krone 3 Zł., Hr. A. Majewski 6 Zł., Hr. Kaczynski 3 Zł., Hr. Grzech 4 Zł., Hr. A. Schwarz, Stoff für 2 Kleider, Hr. Seimke 3 Zł., Hr. Pfeiffer 5 Zł., Hr. Goller 5 Zł., Hr. A. S. 25 Zł., Hr. Stadlewski 2 Paar Handschuhe, 3 Paar Strümpfe, Jema W. Kolodziejki 2 Stück C. Mongol.

Für die Tombola des Gartenfestes: Firma Scheibler u. Graumann 50 Zł., Hr. C. Scheinert 29,75 Zł., Hr. W. Horak 1 Paket Stoffe. — Allen freundlichen Spendern sagt herzlich Dank die Verwaltung.

Ankündigungen

Jugendgruppe am Deutschen Schul- und Bildungsverein. Heute findet im eigenen Lokal, Petrikauer Straße 111, um 8.15 Uhr der regelmäßige Heimabend statt. Gäste sind willkommen.

„Graz-Josef“-Bitterwasser durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel.

Aus den Gerichtssälen

a. Drei Kommunistinnen. Am 7. März wurden an der Ecke der Gbanska und Koperniusstraße drei junge Mädchen beobachtet, die ein Paket anflehten. Ein Geheimpolizist konnte jedoch nur eins festhalten. Mit Hilfe von Polizisten wurden auch die anderen beiden verhaftet. Sie erwießen sich als die 20jährige Hanna Machtinger, die 18jährige Grajndla Lis und die 18jährige Ita Martiewicz. Gestern hatten sich alle drei vor Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte die Machtinger und Martiewicz zu je 2 Jahren, die Lis zu einem Jahr Gefängnis.

a. Nach einem Gasangriff die Wohnung ausgraben. Am 23. März wurde in der Brzezinska Straße 34 ein Einbruch verübt. Die Einbrecher ließen sich in das Haus einschließen, schloßen im Treppenturm einen Schlauch an die Gasleitung an und ließen das Gas in die Wohnung der Frau Anita Klett strömen. Als sie annahmen, daß die Schlafenden bereits betäubungslos waren, erbrachen sie die Tür und raubten verschiedene Gegenstände für über 2000 Floty. Am nächsten Morgen wurde Frau Klett betäubungslos aufgefunden und ins Krankenhaus übergeführt. Die Polizei fand bei einem Händler am Baluter Ring verschiedene Gegenstände, die bei Frau Klett gestohlen worden waren. Als Verkäufer erwies sich Roman Frydrysiak, der angab, die Sachen von einem Ignacy Bendzjak gekauft zu haben. Dieser erwies sich als der Täter. Die Täter hatten sich gestern vor dem Stadgericht zu verantworten, das jeden von ihnen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte.

natürlich, daß die Leute auch fröhlich aus sich herausgingen und die verbissene Scheu gegen den Herrenmenschen fallen ließen.

„Ditrich von Wilsach war ein Herrenmensch! Durch und durch war er es. Aber er zeigte es nicht. Niemals zeigte er es im Verkehr mit seinen Leuten. Die sollten Vertrauen zu ihm haben, sollten ihn nicht hassen. Sein Vater hatte da ja immer trotz aller sonstigen Güte eine Grenze gezogen, die er nicht überschritten sehen wollte. Der Sohn war anders.“

„Wir sind alle nur Menschen. Ich fühle mich wohl unter meinen Leuten. Was, ich falle aus dem Rahmen? Zahle zu hohe Löhne? Das ist Unsichtssache. Wer arbeiten muß, soll anständig leben können. Und ich sehe nicht ein, warum ich immer den Herrn herausheben soll, wenn ich unter meinen Leuten bin. Es gibt sehr gute und geschickte Menschen unter ihnen. Mancher Hochgeborene könnte da so ein bißchen Herzensbildung lernen.“

Das hatte Ditrich von Wilsach mal vor einigen Jahren bei irgendeiner landwirtschaftlichen Sitzung gesagt. Das war, als ihm einige ältere Gutsherrn über Verschiedenes belehren wollten. Er hatte sich damals Feinde geschaffen, aber er lachte darüber.

Der Bär von Wilsach schritt über seinen Wirtschaftshof. Und die Jungmagd, die gerade die Hühner fütterte, sah ihm mit hübschen dunklen Augen verliebt nach. Aber der Bär blieb seinem Voratz treu. In solchen Augenblicken richtete er immer eine Schranke zwischen sich und seinem weiblichen Dienstpersonal auf. Und diese kleine Marthe hier, die sollte nur ruhig ihrem Karl treu bleiben. Zu ihm pakte sie, und er hatte sie lieb, war ein ordentlicher, sparsamer Bursch, der gut verdiente.

Als der Bär draußen an der Mauer seines Parkes entlang ging, hörte er plötzlich lautes Röcheln. Und es klang so absichtlich laut, daß er sich umschau. Wichtig, da taten sie sehr stillsam und pflückten Blumen. Sie waren ihrer vier und waren alle ganz reizend.

Die beiden Töchter des Landgerichtsdirektors, die von Korred und Lore Aufketter-

Wilsach lächelte über den Trick. Natürlich war das kein Zufall, sondern sie wußten es ganz genau, daß er um diese Zeit auf die Wiesen hinausging. Gerade schwanke wieder ein hochgeladener Leutnant herein. Die Augen der jungen Mädchen hingen aufleuchtend an der großen, stattlichen Gestalt des Bären. Er verbeugte sich tief.

„Welch unverhoffte Freude und Ehre! Darf ich Ihnen den Park zeigen?“

Sie zierten sich ein wenig, aber Ilse von Korred sagte resolut:

„Soll das etwa daran scheitern, daß wir keinen Anstandsbauman mit uns führen? Niemals. Wir sind vier und fürchten uns nicht. Guten Tag, Herr von Wilsach. Das hatte ich vergessen.“

Vore Anstetten war verlobt. Und Ilse zwinkerte dem Bären lustig zu, worauf er zwischen den beiden Fräulein Mellendorf den Weg zum Park einschlug. Vore und Ilse gingen Arm in Arm hinterher. Und Ilse brachte die andern immer wieder zum Lachen.

Angelockt durch dieses frohe Gelächter der Mädchen, stimmten, in das sich die Stimme des Bären wohlklingend mischte, trat die Ruhnerten vorsichtig näher.

Jesse! Mädels! Hatte der Bär sich die etwa eingeladen? Himmelherrgott, hatte er denn jede gute Sitt vergessen?

Die Ruhnerten kam herbei, begrüßte artig die jungen Damen. Ein warnender Blick traf den Herrn. Dann sagte die Ruhnerten:

„Wie gut das ist, daß ich gerade heute so etwas Gutes gebeten habe! Soll ich den Kaffee hier im Garten servieren? Eine Riesenschüssel mit Schlagobers gibt es auch.“

Die jungen Mädchen sahen sich begeistert an, und der Bär von Wilsach meinte pomäßig: „Natürlich füttern wir gleich hier im Garten. Das soll gemüthlich werden.“

Ilse Korred wußte, wie mißtrauisch sie von den beiden Mellendorf gemustert wurde. Die glaubten nämlich sicher, daß sie hierher gewollt hatte. Nun hielt sie sich klug zurück, und nur ihre lustigen Augen trafen sich ab und zu mit denen des Bären.



Der Bär von Wilsach.

Roman von Gerz Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Aber er hatte gesagt, daß er selbst ein Fest draußen in Wilsach veranstalten würde. Nun, da konnte sich noch vieles ereignen.

Die Mütter waren fast alle nicht zufrieden und ließen es die Töchter fühlen. Nur Frau von Korred lächelte zu ihrer Jüngsten hinüber. Ihr Mann aber dachte: Ilse? I wo. Da gibt's 'ne Teufel, nichts weiter.

Und in allen andern Familien wurde noch des langen und des breiten der heutige Abend durchgehacht. Olga Sander aber, die Tochter des Bürgermeisters, weinte heiße Tränen, weil sie schon jetzt das Gefühl hatte, als würden sich die kühnen Träume nie verwirklichen. Und der Herr Bürgermeister hatte wenig angenehme Stunden in seinem schönen Heim.

Der Bär von Wilsach aber dachte:

„Ihr armen kleinen Mädels, ihr könntet so nett sein, wenn ihr nicht immer gleich ans Heiraten denken würdet. Keine von euch könnte ich zu meiner Frau machen. Keiner Vernünftiger war die kleine Korred. Solch fröhliches liebes Kerlchen! Nicht im mindesten angekränkt von dieser Sehnsucht nach dem Ehemann. Die gefällt mir. Aber vorsichtig muß ich auch hier sein, denn die Mama lag ganz schön auf der Lauer.“

Na, er würde sich nicht fangen lassen. Nie und nimmer. Bei seinen Leuten war der Bär sehr beliebt. Er setzte sich draußen auf der großen Wiese mitten unter sie und

SPORT und SPIEL

Vor der dritten Runde um den Davis Cup

b. m. Am kommenden Donnerstag beginnen bereits die ersten Spiele der dritten Runde in der Europazone, an denen sich Griechenland, die Tschecho-Slowakei, England, Italien, Deutschland, Japan, Australien und Südafrika beteiligen werden. In den Spielen: Griechenland—Tschecho-Slowakei, England—Italien, Deutschland—Japan und Australien—Südafrika sind die Tschecho-Slowakei, England, Japan und Australien Favoriten.

Die Auslosung des Davispokalspiels Deutschland—Japan

h. Das Spiel der dritten Runde um den Davis Pokal wird nach der gestrigen Auslosung folgendermaßen auf den Plätzen des Rot-Weiß-Klubs in Berlin ausgetragen: v. Cramm — Satoh und Saencke — Nunoi am Freitag, am Sonnabend das Doppel v. Cramm, Lund — Miki, Itoh und am Sonntag Einzelspiele Saencke — Satoh und c. Cramm — Nunoi.

h. Während der internationalen französischen Tennismeisterschaften haben sich Japan und Australien geeinigt, das Spiel der vierten Runde in den Tagen vom 17. bis zum 19. Juni in Paris auszutragen.

Es bleibt jedoch abzuwarten, ob Deutschland und Südafrika damit einverstanden sein werden, denn bei einem evtl. Siege eines dieser beiden Länder fällt der japanisch-australische Plan ins Wasser.

Deutschland—Österreich nicht gefährdet?

Die verschiedentlich aufgetauchten Nachrichten über die Abgabe des Fußball-Länderkampfes Deutschland—Österreich, der am 25. Juni in Frankfurt am Main stattfinden soll, haben jetzt ein gewisse Klärung gefunden. Der Vorsitzende des Österreichischen Fußballbundes, der in Berlin weilte, hatte mit den Führern des Deutschen Fußball-Bundes eine Unterredung, wobei festgestellt wurde, daß nicht die geringste Veranlassung vorliege, den Länderkampf abzusagen oder zu verlegen.

Polen—Österreich im Tennis

b. m. In den Tagen vom 10.—12. Juni findet in Krakau das Tennis-Länderspiel Polen—Österreich statt.

h. Das letzte Spiel im Rot-Weiß-Turnier. Bei mäßigen Besuch und noch mäßigerem Spiel wurde gestern das Rot-Weiß-Turnier mit dem ausstehenden Herren Doppel beendet. Nach mattem Kampf siegten v. Kehring, R. Menzel über Kozeluh, Malecek 6:4, 6:4, 6:0.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus. Großes Interesse hatte gestern das Eingreifen des Meistersingers Sietter in das Turnier hervorgerufen. Im ersten Kampf legte Sietter den Tschechen Prohaska nach 2 Minuten auf die Schultern. Das Treffen Gaja — Kawan endete unentschieden. Der Kampf Bielewicz — Gronow endete mit

der Disqualifizierung Gronows. Der mit Interesse erwartete Kampf Krauzer — Synlowski brachte Krauzer in der 17. Minute den Sieg. Der Kanadier Nelson besiegte in der 12. Minute Szejberinski durch Ueberwurf.

Heute kämpfen: Szejberinski — Gomola, Nelson — Gaja, Grabowski — Krauzer, Sietter — Gronow, Bielewicz — Kawan (Entscheidungskampf), Garfowienko — Prohaska (Entscheidungskampf).

cs. Vom Radrennen „Rund um Warschau“. Am Montag fand in Warschau ein Radrennen „Rund um Warschau“ über 103 Kilometer statt, an dem auch Lodger Fahrer teilnahmen. Es siegte Kielbasa aus MAS in 3:14,46 vor Korwin-Piotrowski aus WIC, dem Lodger Kolodziejczyk (Resursa), Konopczynski (Swit), Sobol (MAS) und Wujcik (Rapid-Lodz).

b. m. Leichtathletische Bezirksmeisterschaften. Am kommenden Sonntag finden auf dem Sportplatz von Kruschender in Pabianice um 11 Uhr die leichtathletischen Bezirksmeisterschaften im Damen-Dreikampf und Herren-Fünfkampf statt.

Drei neue polnische Segelflugrekorde

In Bezmiechowa sind in diesen Tagen nicht weniger als drei Landesbestleistungen im Segelflug verbessert worden. Hauptmann Lufastewicz brachte den polnischen Rekord im Dauerflug auf einem FG 21-Segelflugzeug (Konstrukteur Grzeszczyn) von 7 Std. 43 Min. auf 10 Stunden 30 Sek. Gleichzeitig verbesserte er den Höhenrekord auf 1600 Meter. Oberleutnant Czartowski-Gelewski stellte einen neuen Rekord im Flug in grader Linie auf, indem er 48 Km. zurücklegte.

Vor dem italienischen Geschwader-Ozeanflug Brennstofflager werden errichtet

Im Pfingstmontag liefen von St. Johns drei Geleitschiffe und 3 italienische U-Boote nach Cortwright in Labrador aus, um dort Brennstofflager für die italienischen Geschwaderflieger zu errichten, die im Laufe des Juni unter der Führung des Generals Balbo den Nordatlantik überqueren werden. Während des Fluges werden die Geleitschiffe im Bereich der Flugtruppe kreuzen, um den italienischen Fliegern im Notfall Hilfe leisten zu können.

Mattern auf dem Wege nach Irkutsk

Moskau, 6. Juni.

Der amerikanische Flieger Mattern, der sich auf dem Flug um die Welt befindet und am Montag in Moskau gelandet war, ist nach neun Stunden Erholung um 1 Uhr 14 Min. zum Weiterflug gestartet. Die nächste Etappe, die er zu bewältigen hat, macht etwa 6950 Kilometer aus und soll in Tokio, einer anderen Meldung zufolge, auf Alaska enden.

Mattern überflog Kajan und landete Dienstag um 13,35 Uhr Mosauer Zeit in Omsk. Er ist am Dienstag zum Weiterflug nach Irkutsk aufgestiegen.

Aus der Umgegend Pabianice

Fahnenweihe.

Urg. In der letzten Zeit entstand an der Volksschule Nr. 9, ein „Zirkel des Roten Kreuzes“, dessen Mitglieder, aus Schülern bestehend, von ihren eigenen Ersparnissen für die Zwecke des Roten Kreuzes beisteuern. Aus Anlaß der „Woche des Roten Kreuzes“ (1.—10. d. M.) bekam der Zirkel eine Fahne, deren Weihe am 1. Pfingstfeiertage stattfand. Im geschlossenen Zuge ging die Schülerschaft, dekoriert mit der Armbinde des Roten Kreuzes, um 8 Uhr morgens, vom Schulhause ins Gotteshaus, wo Herr Pastor Erich Lemble zunächst über die Verdienste des Roten Kreuzes sprach und dann die Fahne segnete.

Aus dem Reich

Schneefall zu Pfingsten

B. In der Nacht zum Sonntag fiel in der Gegend von Rowne, an der polnisch-sowjetrussischen Grenze, Schnee.

Sich selbst in Brand gesteckt

In Lemberg verübte der 49jährige Josef Czaporowski, ein kürzlich abgebauter Beamter der Lubliner Wofemodschast auf furchtbare Weise Selbstmord: er schloß sich in seiner Wohnung ein, begoß sich mit Petroleum und steckte seinen Anzug in Brand. Er starb unter großen Qualen.

Den Schwiegervater ermordet

a. In Brzegno, Kreis Konin, wurde in einem Schuppen der 62jährige Landwirt Bartosik als Leiche aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Tote mit seinem Schwiegersohn, bei dem er im Altenteil lebte, im Streit lebte. Die Polizei verhaftete diesen, Kazimierz Roznowski, der auch bekannt, den Alten ermordet zu haben.

Lehrerin ermordet

Einwohner des Dorfes Majdan Wolicki, Gemeinde Maszaronow, fanden auf der Straße die zerstückelte Leiche der Schullehrerin Stanislawia Stefaniec aus Antoniowka, Kreis Lublin. Da die Ermordete eben ihr Gehalt abgehoben hatte, liegt die Vermutung nahe, daß es sich um einen Raubmord handelt.

p. Dorkow. Eine Wassermühle ausgeraubt. Als der Besitzer der Wassermühle in Chociszew, Wilhelm Meisner, seine Mühle in Gang bringen wollte, stellte er fest, daß nachts Diebe darin gehaust haben. Diebe nahmen nicht nur die Treibriemen, sondern auch die Turbine selbst mit.

p. Rast. Totschlag. In der Nacht zum Montag entstand in Marjanow, Gem. Wodzieradz, auf einem Tanzvergnügen ein Streit, bei dem der 60 Jahre alte Josef Wrobel getötet wurde. Als der Tat verdächtig wurden Bronislaw Maciaszka aus Janowiec und Josef Zimmermann aus Pabianice verhaftet.

Zatopane. Selbstmord eines Arztes. In einem Hotel vergiftete sich der Radomer Arzt Dr. Czeslaw Jan Hoppe.

Aus aller Welt

Prozeß gegen die „Sterilisierer“ in Graz begonnen

Vor dem Grazer Landesgericht begann heute der Prozeß gegen die Mitglieder eines Konjunktums, das sich gegen Bezahlung mit der Sterilisierung von Männern befaßte. Sie wurden im August v. J. verhaftet. Ihr Leiter war der Wiener Schriftsteller und Redakteur Rudolf Großmann (alias Pierre Ramus), der im November 1918 den Bund der herrschaftslosen Sozialisten ins Leben gerufen hatte und in Wort und Schrift für die Sterilisierung eintrat. Die Sterilisierungen wurden an zahlreichen Männern in verschiedenen zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Privatwohnungen in Graz, Wien, Sanft Poelten und Wiener Neustadt vorgenommen. Angeklagt sind außer Großmann noch 20 andere Männer und Frauen, von denen einige flüchtig sind. Ein ehemaliger Assistent eines Grazer Krankenhauses, Dr. Clemens Bartoschek, ferner ein rumänischer Mediziner Barjan, ein bulgarischer Mediziner Anastasoff und ein jugoslawischer Mediziner namens Kostenz hatten die Operationen durchgeführt. Beihilflich waren dabei ein früherer Straßenbahner, ein Schmied und ein Schlosser. Die Anklage lautet auf Verbrechen der schweren Körperbeschädigung. Der Prozeß soll drei Wochen dauern.

Mutter mit vier Kindern in den Tod

Die Frau des Postheifers Köfler in Regensburg wurde in ihrer Wohnung mit ihren vier Kindern durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Die Frau scheint die Tat in einem Depressionszustand begangen zu haben.

Fahrt in den Tod

Bei einem Autounfall am ersten Pfingstfeiertag kamen in Pasewalk von den 5 Insassen eines Autos zwei ums Leben. Zwei weitere wurden schwer verletzt.

Achtzehn Tote bei einem Bahnunglück in Indien. Bei Benares raste am Dienstag morgen ein Expresszug von Peshawar mit großer Geschwindigkeit in einen Lokfahrgas, der mit Arbeitern besetzt war. 16 Arbeiter und 2 Kinder wurden getötet.

Schweres Verkehrsunfall in Berlin — zwei Tote, sieben Verletzte. Der Führer eines Kraftwagens, der in überaus schneller Fahrt die Invalidenstrasse im Norden Berlins entlangfuhr, verlor die Gewalt über seinen Wagen und rammte einen Straßenbahnwagen. Der Kraftwagen geriet in Brand. Der Führer des Kraftwagens wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Von den beiden Mitfahrern des Kraftwagens wurde einer getötet und einer schwer verletzt. Der Führer des Straßenbahnwagens mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Außerdem erlitten noch 6 andere Personen Verletzungen. Bei den meisten von ihnen handelt es sich um Fußgänger oder Fahrgäste des Straßenbahnwagens.

Rundfunk-Tipp

Donnerstag, den 8. Juni

Königswusterhausen. 1834,9 M. 06,15: Wetter. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagesgespräch. Morgensprache. Anst. bis 08,00: Konzert. 08,35: Gymnastik für die Frau. 09,00: „Brüderlicher Rindergarten“. 09,45: Mario Heil de Brentani: „Die Welt des Blasius Wettertopf“. 10,00: Nachrichten. 11,30: Zeitfunk. 11,45: W. Fischer: „Zahrtan: Jende erwachen vor meiner Filmkamera“. 12,00: Wetter. Anst. Orchester Ferdn. Kaufmann. (Schallplatten). 13,45: Nachrichten. 14,00: Drei volkstümliche Kompositionen: Kojhat, Abt u. Kreuter (Schallplatten). 14,45: Kinderstunde. 15,10: Jugendlunde. 15,45: Hermann Hesse: „Wanderung“. (Traute Meers warts). 16,00: Konzert. 17,00: Für die Frau. „Wenn ich den Ritzentel machen würde“. 17,35: Musik für Harfe und Cello. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Lebende Tonseher. Wieder von E. Mattiesen. 18,50: Wetter. Anst. Kurzber. des Drahlt. Dienstes. 19,00: Stunde der Nation. 20,00: Kernspruch. Anst. Unterhaltungsmusik. 22,00: Wetter. Presse. Sport. 22,15: Massenshöre. 23,00—24,00: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig. 389,6 M. 20,00: Die lachende Oberlausitz. Ein bunter Abend aus Dichtung. Volkslied und Volksmusik. 21,30: Deutsche Dichtung um 1900. Die Weiskopf Berlin.

Breslau. 325 M. 06,00: Gymnastik. 12,00: Konzert. 13,15: Konzert. 14,15: Werbedienst mit Schallplatten. 15,50: Das Buch des Tages. Tierbücher. 16,10: Kleines Konzert. 16,40: Kinderfunk. 17,10: Landwirtschaftl. Preisbericht. Anst. Unterhaltungskonzert. 18,30: Tu etwas für deinen Körper! Aus der Perspektive des Pädlers. 20,00: Abendmusik. 20,30: „Prinz Friedrich von Homburg“. Schauspiel von Kleist. Stuttgart. 360,6 M. 20,00: Balalaikatanz. Langenberg. 472,4 M. 20,20: Dichter des ganzen Volkes. 20,45: Sinfoniekonzert. 22,50—24,00: Nachtmusik und Tanz. Wien. 517,5 M. 19,40: Pieder und Vrien. 20,35: Tonfilm, Tanz und Operette. Funtopponri von B. Huber. 22,30: Tanamusk (Schallplatten). Prag. 488,6 M. 11,00: Schrammelfonzert. 12,30: Orchesterkonzert. 13,40: Schallplatten. 14,50: Orchesterkonzert. 19,10: Französische und italienische Pieder. 19,45: Konzert. 20,05: Sinfoniekonzert. 22,15—23,00: Konzert.

Kunst und Wissen

Polen auf dem Internationalen Musikwettbewerb in Wien. Auf dem internationalen Musikwettbewerb in Wien wurde der Pole Tadeusz Luczak mit einem Anerkennungsdiplom ausgezeichnet.

Ein Museum der Rajshuben. In Neustadt (Wejherowo) hat sich ein Ausschuss gebildet, der ein rajshubisches Museum errichten will. Es soll dafür auf einem vom Magistrat zur Verfügung gestellten Grundstück ein rajshubisches Laubenhause erbaut werden, in dem Gegenstände der rajshubischen Volkskunst und der heimischen Tier- und Pflanzenwelt zur Ausstellung kommen sollen.

Ein Kongreß auf dem Meere. Die Leitung des „Internationalen Kongresses für neues Bauen“ hat sich entschlossen, die diesjährige Tagung auf der Fahrt von Marseille nach Athen und zurück auf dem zur Verfügung gestellten Touristendampfer „Patris II.“ abzuhalten. Die Abfahrt von Marseille erfolgt am 29. Juli, die Dauer des Kongresses beträgt 17 Tage. In Athen ist eine Sitzung vorgesehen.

Dom Film

Wlasta Burian in Warschau. Der ausgezeichnete tschechische Komiker Wlasta Burian ist in Warschau in Begleitung seines Regisseurs eingetroffen. Er wird hier in einem polnischen Film mitwirken.

Anna May Wong lernt singen. Anna May Wong, der berühmte chinesische Filmstar, hat sich nach London begeben und nimmt Gesangstunden. Jeden Tag nimmt sie eine oder mehrere Stunden in einem Konservatorium und singt chinesische, englische, französische und deutsche Lieder. „Sie hat eine wunderbare Stimme“, sagt ihr Lehrer. Sie scheint in einem Singfilm mitspielen zu wollen und hofft auch, in Operetten aufzutreten zu können.

Filmstars — nicht unter 70 Kilo! Die italienische Filmindustrie rückt dem amerikanischen Frauen-Ideal des überbläuten Mädchens ganz energisch zu Leibe. Nach einer halbamtlichen Verordnung, die eine Ausfuhrungsbestimmung des seit etwa einem halben Jahr systematisch an alle Fronten des öffentlichen Lebens geführten „Kreuzzuges gegen die Schlankheit“ darstellt, dürfen die Heldinnen des Films von jetzt ab nicht mehr schlank, sondern höchstens vollschlank sein. Als Richtlinie wird das Körpergewicht von 130—140 Pfund angesetzt.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Vor einigen Tagen berichteten wir über die Ablehnung des Gesuchs um Falliterklärung der Firma „Abram und Juda Grycman“, Lagiewnicka Strasse 23, da die Wechsel nach dem Tode Grycmans protestiert worden sind. Nachdem nun inzwischen der Sachwalter der Gläubiger dem Gericht auch solche Wechsel vorlegte, die noch vor dem Tode des Grycman protestiert wurden, erklärte das Gericht dem Unternehmen den Konkurs. Der Eröffnungstermin wurde auf den 28. Februar 1933 festgesetzt, zum Richterkommissar Teodor Gutekunst und zum Verwalter Ludwig Dziwinski ernannt.

Das zweite Konkursverfahren wurde in der gestrigen Sitzung auf Ersuchen der Firma „Allart Rousseau und Co.“ gegen „Moszek Aron Herszenberg“ eingeleitet, der die von diesem Unternehmen ausgestellten Wechsel protestieren liess und sich selbst versteckt hält, nachdem er sämtliche Waren verkauft hat. Der Eröffnungstermin wurde auf den 15. April 1932 festgesetzt, zum Richterkommissar Handelsrichter Al. Heyman und zum Verwalter Rechtsanwalt Lazarus Wachtl ernannt. Gegen den Fallierten wurde Schuldhalt verhängt.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „Eduard Sindermann“ verlängerte das Gericht die Frist zur Anmeldung der Forderungen um einen Monat.

Unsicherheit auf dem Lodzer Markt für Auslandsvaluten

Ungeachtet des Umstandes, dass die Bank Polski gestern für den Bardollar 7,45 Złoty und für Schecks 7,47 Złoty, also genau so viel, wie vor den Feiertagen zahlte, stand der Orientierungskurs auf dem hiesigen privaten Markt im Zeichen einer Abschwächung. Er gestaltete sich im ausserbörselichen Verkehr im Verkauf 7,48 und im Kauf 7,46. Das Angebot war weiterhin derart gering, dass dieser Kurs weiterhin als problematisch anzusehen ist.

Warschauer Börsenwoche

Ruhig. — Aktienmarkt behauptet, Anlagemarkt etw. als fester. — Erholung des Dollar- und Pfundkurses.

Die Warschauer Börse verkehrte in der Berichtswoche bei stillem Geschäft. Die wenigen Abschlüsse betrafen nur meist Regelungen kleiner Verbindlichkeiten anlässlich des schon am Freitag erfolgten Wochenschlusses und der nachfolgenden dreitägigen Verkehrsunterbrechung. Das Geschäft bewegte sich auf fast allen Gebieten in engen Grenzen, doch schloss die Börse zu Wochenende mit gut behaupteter Haltung. Während zu Wochenbeginn auf dem Anlagemarkt sich im Zusammenhang mit der Dollarschwäche Kursrückgänge ergaben, erhielt im Verlauf der Woche die Tendenz einen Antriebs durch die kräftige Besserung der Dollarnote. Der Aktienmarkt war bei kleinem Geschäft gut behauptet.

Nachdem

Dollar und Pfund

zu Wochenbeginn und Wochenmitte schwach lagen, waren zu Wochenende Dollar und Pfund wieder stärker gefragt, da in New York eine kräftige Erholung des Dollars zu verzeichnen war. In Warschau erhöhte sich die Devisen New York von 7,42 auf 7,55, die Bank Polski zahlte zu Wochenschluss 7,50. Auch Devisen London konnte sich von 29,84 auf 30,16 befestigen. Viel bemerkter wurde die flauere Haltung der Reichsmark, die in Warschau von 207 auf 203,50 zurückging, um zu Wochenende etwas fester mit 208,50 zu schliessen. Die starken Kursschwankungen des Dollars lösen in den einzelnen Kreditinstituten eine Reihe von Problemen aus, die in den einzelnen Fällen eine ganz verschiedene Lösung erfahren. So fordert beispielsweise die Lemberger Kommunalsparkasse eine Umrechnung ihrer Dollarguthaben auf Złoty zu einem Kurs von 8,91. In Krakau wiederum haben die Inhaber von Dollareinlagen bei einigen Banken oder Sparkassen die Umrechnung ihrer Dollarguthaben in Złoty gleichfalls zum früheren Paritätskurs verlangt und in vielen Fällen wurde dieser Forderung Genüge geleistet. Eine bemerkenswerte Erscheinung der letzten Zeit bildet die fortgesetzte Thesaurierung von Gold. Während nach einer soeben herausgegebenen Statistik die Goldeinfuhr nach Polen im Jahre 1931 sich wertmässig auf 13,4 Mill. Zł. stellte, wurden im Jahre 1932 Goldbarren und Goldmünzen in Höhe von 138,2 Mill. eingeführt und für die ersten vier Monate 1933 ergibt der Goldimport schon eine Ziffer von 40 Mill. Zł. Diese zunehmende Hortung wird namentlich von Kreisen der Industrie, die in einer Frukultifizierung der thesaurierten Mittel die erste Voraussetzung für eine Wirtschaftsanhebung erblicken, als äusserst bedenklich angesehen und man verlangt von der Regierung Massnahmen in der Richtung der Bekämpfung aller Thesaurierungsgelüste. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Holland 358,90, London 30,16—30,15, New York (Cable) 7,55, Paris 35,09, Prag 26,52½, Schweiz 172,55 und Italien 46,40. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 208,50, Belgien 124,20, Danzig 174,25, Kopenhagen 134,75, Oslo 152,75, Stockholm 155,00 und Montreal 6,64. Im privaten ausser-

Unter schwächerer Tendenz lagen auch Golddollars, deren Orientierungskurs sich im Verkauf auf 9,18 und im Kauf auf 9,16 Złoty stellte. Auch hier waren sowohl Angebot wie Nachfrage sehr gering.

Etwas grösseres Interesse war für Pfunde vorhanden, deren Orientierungskurs sich auf 30,10 im Verkauf und 30,00 im Kauf stellte.

Die Lodzer Wechselproteste im Mai

Im Mai wurden in den Lodzer Notariatskanzleien 26 499 Wechsel auf 3 725 620,20 Złoty protestiert. Ausserdem wurden 12 ausländische Wechsel auf die Summe von 11 814¼ Złoty protestiert. Auf Lodz selbst entfielen 23 911 Wechsel auf die Summe von 3 352 847 Złoty und alle Auslandswechsel. Gegenüber dem April ist eine Steigerung der Proteste zu verzeichnen.

A. Ein Holzwirtschaftsrat. Die Regierung hat die Einsetzung eines Holzwirtschaftsrats beschlossen, der vom Landwirtschaftsministerium in Uebereinstimmung mit dem Ministerium für Industrie und Handel berufen werden und aus 18 Mitgliedern bestehen soll. Und zwar sollen dem Rate angehören 6 Vertreter der Staatsforsten, 5 Vertreter der Verbände der Waldbesitzer, 5 Vertreter des Obersten Rates der Holzwirtschaftsverbände, ein Vertreter des Verbandes der Industrie- und Handelskammern und endlich noch ein Vertreter des Verbandes der Landwirtschaftskammern. Der neuzugründende Rat soll die Holzwirtschaft gegenüber der Regierung repräsentieren und ihre Forderungen und Wünsche auf dem Gebiet der Forst- und Holzpolitik vorbringen. Er soll Projekte zur Holzexportpolitik ausarbeiten und beugtachten dürfen und auf ausdrücklichen Wunsch begutachten können. Im übrigen soll er mit der Regierung an der Organisation der Holzaustruf zusammenarbeiten und die Stellungnahme der polnischen Interessenten gegenüber internationalen Vereinbarungen in der Holzwirtschaft formulieren.

börslichen Verkehr notierten: der Dollar 7,50—7,53, der Golddollar 9,16—9,18, der Goldrubel 4,89—4,90, der Silberrubel 1,41, deutsche Mark 203,50, österreichische Schilling 99,00 und der Tschernowiz Złoty 0,90.

Der

Aktienmarkt

setzte seine Aufwärtsbewegung fort, die meisten Papiere schliessen höher als in der Vorwoche. Gut gehalten haben sich insbesondere Lilpop, deren Wochenendkurs 11,50 betrug. Das verstärkte Interesse für dieses Papier geht auf die in den letzten Tagen beschlossene 10%ige Dividendenausschüttung vom Nominale von 25 Złoty = 2,50 Złoty zurück; dieses Papier gibt also bei dem gegenwärtigen Kurs eine 22%ige Rente, die als relativ hoch angesehen werden muss. Kurssteigerungen erzielten ferner Starachowice, die mit 9,25 Złoty fest lagen, Habersbusch, die eine Schlussnotierung von 43 aufwiesen, und Ostrowiec, die sich um 24,00 bewegten; stärker gesucht waren ferner auch „Cukier“, für welches Papier ein Kurs von 18 bewilligt wurde, fester lagen endlich auch „Wegiel“ mit einem Kurs von 8,50. Hingegen lagen Bank Polski andauernd schwach. Sonst ergaben sich keine oder nur belanglose Veränderungen. In der Berichtswoche fand die Generalversammlung von Rudzki statt, die für das Operationsjahr 1932 einen Verlust von 900 000 Złoty aufwiesen. In dem Rechenschaftsbericht des Unternehmens, das für das Hochkonjunkturjahr 1927/1928 eine Dividende von 4 Zł. je 50 Zł. ausschüttete, wird betont, dass die Horoskope für das laufende Geschäftsjahr bedeutend günstiger liegen. Zu Wochende notiert der Kurszettel im ganzen drei Papiere, nämlich Bank Polski, die mit 72,75—73, Warschauer Zuckerfabriksgesellschaft 18,25 und Lilpop mit 11,50 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Auf dem

Anlagemarkt

brachten die meisten Anleihen einen Teil ihrer letzten Einbussen herein und es ergaben sich vorwiegend Besserungen. Kurssteigerungen erzielten: die Dillonanleihe, die zu Wochenende mit 54,75 notierte, und die Stabilisierungsanleihe, die eine mehr als 1%ige Besserung erfuhr. Von Prämienanleihen waren besonders die Bauanleihe, die 5%ige Konversions- sowie die 5%ige Gold-Eisenbahnanleihe gesucht, deren Kurs sich um 38,50—39 bewegte. In den privaten Lokationspapieren ergaben sich nur unwesentliche Veränderungen. Die Warschauer Dollaranleihe schloss mit 32,75, die schlesische Dollaranleihe mit 35,25 ab. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 7%ige Stabilisierungsanleihe 50,00, Dollarówka 49,85—49,75, 5%ige Konversionsanleihe 43,50, 6%ige Dollaranleihe 49,25, 8- bzw. 7%ige Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landwirtschaftsbank und staatlichen Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8%ige Bauobligationen der Landwirtschaftsbank 93,00, 4½%ige Bodenpfandbriefe 38,00, 8%ige Warschauer Pfandbriefe 40,38—40,00 und 10%ige Pfandbriefe der Stadt Radom 32,75, 5%ige Pfandbriefe der Stadt Lodz 48,50 und 8%ige bzw. 5%ige Pfandbriefe der Stadt Petrikau 34,00 bzw. 42,25.

Lodzer Börse

Lodz, den 6. Juni 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	7,48	7,46
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	49,50	49,00
4% Serien-Investitionsanleihe	—	101,50	101,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,75	49,25
3% Prämien-Bauanleihe	—	38,50	38,25

Bankaktien

Bank Polski	—	73,00	72,50
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 6. Juni 1933.

Devisen

Amsterdam	358,70	New York - Kabel	7,52
Berlin	208,50	Paris	35,09
Brüssel	124,20	Prag	26,53
Kopenhagen	—	Rom	46,39
Danzig	173,95	Oslo	—
London	30,17	Stockholm	—
New York	7,51	Zürich	172,35

Umsätze unter mittel. Vorwiegend schwache Tendenz. Dollarbanknoten ausserbörselich 7,48. Goldrubel 4,87½—4,88. Golddollar 9,16. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 208,50. Deutsche Markscheine privat 204,00—203,75. Pfund Sterling privat 30,21—30,23.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Serien-Investitionsanleihe	107,50
5% Konversionsanleihe	43,00
6% Dollaranleihe	48,25
7% Stabilisationsanleihe	49,63—49,50—59,75
10% Eisenbahnanleihe	—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½% ländl. Pfandbriefe	38,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	49,25—49,13
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	40,00—39,50—39,75
10% Pfandbriefe der Stadt Radom	32,50

Aktien

Bank Polski	73,25	Starachowice	11,75
Warsch. Zuckerges.	19,00	Lilpop	—

Für Staatsanleihen und Pfandbriefe vorwiegend schwache, für Obligationen der Stadt Warschau und für Aktien festere Tendenz.

Warschauer Getreidebörse

Für je 100 Kilogramm in Złoty:

Weizen rot 35—56, Einheitsweizen 34—35, Sammelweizen 33—34, Serabell 9—10, Gelbsüppinen 9—10, Weizenluxusmehl 55—60, Weizenmehl I 50—55, II 45—50, III 20—30, Roggenmehl 10—10,50. Die übrigen Notierungen unverändert.

Posener Getreidebörse

Für je 100 Kilogramm in Złoty:

Roggen 16,75—17, Roggen 225 t 17, Weizen 31—32, Gerste 781—791 grl. 13,25—15, Gerste 643—663 grl. 13,75—14,25, Hafer 11,75—12,25, Roggenmehl 65pro. 23,50—24,50, Weizenmehl 65pro. 50—52, Roggenmehl 9,75—10,50, Weizenmehl 9—10, Weizenmehl, grob 10,25—11,25, Raps 45—46, Vitoriaerbsen 24—25, Senfsamen 48—54, Sommerweizen 11,50—12,50, Pelusken 11—12, blaue Lupine 6—7, gelbe Lupine 8—9.

Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Kinder: Ochsen: vollfleischige, ausgewüchene, nicht angepannt 60—66, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 54—58, ältere 44—48, mäßig genährte 38—40. Bullen: vollfleischige, ausgewüchene 58—60, Mastbullen 48—52, gut genährte, ältere 40—42, mäßig genährte 36—38. Kühe: vollfleischige, ausgewüchene 60—66, Mastkühe 52—56, gut genährte 34—40, mäßig genährte 24—30. Färsen: vollfleischige, ausgewüchene 60—64, Mastfärsen 54—58, gut genährte 44—48, mäßig genährte 38—40. Jungvieh: gut genährte 38—40, mäßig genährte 34 bis 36. Kälber: beste ausgewüchene Kälber 70—76, Mastkälber 62—68, gut genährte 54—60, mäßig genährte 46—52. Schafe: vollfleischige, ausgewüchene Lämmer und jüngere Hammel 56—60, gemästete, ältere Hammel und Mutterlamm 48—54. Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 98—100, vollfleischige, von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 92 bis 94, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 86—90, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 76—82. Sauen und späte Kastrate 86—94.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Fräulein Doktor“.
Sommertheater im Staszio-Doktor. — „Gotówka“.
Teatr Popularny. — „Czar mioduru“.

p. Der heutige Nachtbericht in den Apotheken. A. Potasz. H. Rosciolny 10; A. Charemski, Pomorskastr. 12; E. Müller, Petrifauer Str. 46; M. Epstein, Petrifauer Str. 225; J. Gorczycki, Przejazdstr. 59; G. Antoniewicz, Pabianickastr. 50.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsanst. m. b. H. Loda, Petrifauer 80.
Beratw. Verlagsleiter: Berold Bergmann.
Hauptredakteur Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wierzele.

Zivilstands-Nachrichten

Evangelische Gemeinde zu St. Trinitatis

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai werden getauft: 10 Anaben und 13 Mädchen.

Beerdigt wurden: Pauline Kadecka geb. Kühn 72 J., Johann Glanz 51 J., Kralie Salzwedel geb. Matsheimer 68 J., Agnes Brichel geb. Siebert 77 J., Hermann Alfons Bernhardt 22 J., Emilie Kralie Klaus geb. Klich 82 J., Emma Hert 58 J., Friedrich Ludwig Klicher 78 J., Ulrich Theophil Krasche 64 J., Reinhold Wendling 69 J., Emil Theodor Wendler 30 J., Julianna Krasman geb. Zimmer 78 J., Karl Masche 81 J., Jeremias Schmidt 86 J., Martha Olga Bernhardt geb. Ziesle 24 J., Berta Wolf geb. Schäfer 58 J.

Aufgehoben wurden: Alexander Philipp — Martha Bonit, Theodor Schulk — Olga Paker, Artur Kral — Olga Tacz, Alfred Müller — Helene Lent, Adolf Wendler — Marie Leischner geb. Landon, Adolf Mornhinweg — Lydia Ottilie Freund, Reinhold Ottheim — Irma Podolska, Alfons Kopicke — Hedwig Hübner, Janacz Snelinski — Emilie Keller geb. Kaur, Bertold Goltz — Kathalie Bogana geb. Ull, Waldemar Koba-czynski — Adalma Chalupka, Otto Bergmann — Frieda Melbner geb. Gamert, Alfons Stachrowski — Alice Bogt, Wilhelm Paul Müller — Elise Frieda Härtel, Kazimierz Bohynski — Olga Dreger, Artur Erdner — Alice Alfreda Arnoldt, Johann Friedrich Hoffmann — Martha Hermann, Adolf Traugott Schmidt — Martha Alma Weinert, Artur Freigang — Olga Freigang geb. Bogt, Eugen Gustav Bod — Anna Bronislawa Arnoldt, Erich Hermann Bodde — Martha Nieske.

Getraut wurden: Gustav Reinert — Berta Stübke, Richard Beller — Melida Kuchler, Alex Halle — Johanna Weiß, Alfred Boruchowski — Elise Goltz, Oswald Steigert — Ella Rist, Erwin Alfons Ull — Irma Hink, Alexander Tich — Alice Eichler, Theophil Mac — Emilie Marie Börs, Eduard Jeste — Pauline Jerbe, Albert Thiem — Anna Rosine Tacz, Adolf Wendler — Marie Leischner geb. Landon, Adolf Artur Goltz — Sophie Wilczynska, Artur Kral — Olga Tacz, Bertold Alfons Tacz — Alma Kopicke.

Evangel. luth. St. Michaeli-Gemeinde zu Lodz-Kabogocz

Getauft wurden: 2 Knaben, 5 Mädchen.

Beerdigt wurden: Johann Kastenberger 65 J., Rudolf Schmidt 69 J., Lucie Heria Witschel 3 J., Adolf Witz 56 J., Maria Hoffmann geb. Grams 58 J., Selma Rudolf 32 J., Alfons Blum 10 J., Theodor Ulich 17 J., Adolf Gustav Fuhs 72 J., Adolf Mah 60 J., Karl Wegner 66 J., Friedrich Wilhelm Braun 79 J., Georg Dahlmann 1 J. 6 M., Julianna Pahl geb. Werner 65 J.

Aufgehoben wurden: Otto Schindel — Olga Hauser, Heinrich Masche — Margot Elisabeth Panzer, Richard Münch — Katalie Zander geb. Schmidt, Artur Erner — Alice Alfriede Arnoldt.

Getraut wurden: Julius Rajblich — Hedwig Rejner.

Evangelische Gemeinde zu Gierz

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai werden getauft: 4 Anaben und 3 Mädchen.

Beerdigt wurden: Maria Zachert 2 J., Olga Lange geb. Wenzler 53 J. 11 M., Florentine Gwiz geb. Hentsche 72 J.

5 M., Karoline Spleker geb. Schebler 71 J. 6 M., Alex Reich 7 J. 6 M.

Aufgehoben wurden: Edmund Kazimir Klatt — Marie Kubial, Hermann Lubnau — Gertrud Erna Klud, Marjan Spychala — Adalma Kabele, Johann Ritter — Hedwig Uman-da Jender, Adolf Traugott Schmidt — Martha Alma Weinert, Friedrich Johann Frede — Irma Meißner.

Getraut wurden: Adolf Oskar Berch — Martha Kels, Oswald Henste — Elise Alma Hanolt, Edmund Stefan Steinbart — Martha Lindner, Johann Theodor Breier — Eugenie Kofert, Julian Langner — Julianna Johanna Rippert.

Heute in den Kinos

Adria: „Romeo und Julia“ (Zula Pogorzelska, Dymaza). Casino: „Dr. Moreau“ (R. Burke, Charles Laughton, Leila Hyams).

Capitol: „Arten Lupin“ (John und Lionel Barrymore). Corso: „Die Wanderschweizerin“ (Lilian Andree Dik). Grand-Kino: „Der Adjutant seiner Hoheit“ (Wladimir Burian). Luna: „Die Unnütze“ (Mac Marsh, James Dunne, Sall Eileres).

Metz: „Romeo und Julia“ (Zula Pogorzelska, Dymaza). Palace: „Eine Frau bestiehlt“ (Vola Negri). Przemyslaw: „In deinen Schuhen“ (Wagda, Brodzisz). Ratieta: „Jeder darf lieben“ (Dymaza, Ziefinska). Splendid: „Dorfsünden“ (Sowtino-Film). Statua: „Victoria und ihr Husar“.



Eine neue Heilmethode

deren Bedeutung von den modernen Ärzten anerkannt und in der Praxis verwendet wird, bildet eine

Houskur

mit einer Pflanze, welche die gütige Mutter Erde zum Schutze ihrer lebenden Geschöpfe mit organischer Heilkräft ausgestattet hat. Die Heilwirkung des

Knoblauchs

ist allbekannt. Die Erfahrungen und Beobachtungen haben ergeben, daß bei hohem Blutdruck, bei gewissen Formen von Arterienverkrüftung, bei Herz-Kreisläufen, bei schwerer Blutharmut, bei Bronchitis, bei Asthma, bei Lungen-tuberkulose, bei Gallenleiden, bei Appetitlosigkeit, bei Fällen von schlechter Verdauung, bei Aufblähung

Sulfallin

(Knoblauchextrakt in Kapseln)

sich vorzüglich bewährt. Verlangen Sie noch heute die

kostenlose

ärztliche Beschreibung dieser neuen Heilmethode. Eine Karte an nachstehende Adresse genügt:

Pannonia-Apotheke, Budapest 72, Postfach 83, Abt. S. 11.

MACA maszynowa

codziennie świeża

MAKA macowa, SUCHARKI na wzór karlsbadzki oraz zdrowe i smaczne śniadania, obiady jarskie i kolacje poleca znana Cukiernia

N. Weinberg

Piotrkowska 38, tel. 143-82.

Ceny zniżone.

Die Heilanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten

H. PRUSS

wurde nach der

Piotrkowska 142 übertragen.

Guthwein

Gültig für Mittwoch, d. 7. Juni

von 1/8—1/9 Uhr abends

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der „Freien Presse“.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Spezialarzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Cegielniana 8,

(früher Nr. 40)

Telefon 336-90

Empfangs von 9—10 und

6—8 Uhr. 4518

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

wohnt jetzt

Petrikauer Straße 90

Krankeneingang täglich von

8—2 und von 5—1/9 Uhr

Telefon 129-45.

Glas

Garten-, Fenster-, Dament-, Kathedral-, Roh-, Draht- und Farben-Glas etc., Glaserei, Glaser-, diamanten- und Spiegel-Schneiderei, sowie wie Chamottesteine der besten Qualitäten empfohlen

Polskie Biuro Sprz. Szkła

Sp. Akc.

Oddz. w Łodzi

dawn. Tr. Hanelt.

Pusa 15/17. Tel. 34-53

Die billige Familien-Zeitschrift für jedermann

KOSMOS

3 Hefte mit vielen Bildern und ein- und vielfarbigem Tafeln und

1 hochinteressantes Buch im Vierteljahr für

nur Zł. 3.75

Anmeldung jederzeit durch

„Libertas“ G. m. b. H.

Lodz, Piotrkowska 86.

Möbel

Speisezimmer-, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinets, Ottomane, Stühle, ovale Tische, solide Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbelfabrikat Z. KALINSKI, Namrot 37. 3258

Ostrzeżenie

Rewolwer marki „Fortuna“ Nr. 86785 został skradziony

Büro

von

Karl Oskar Wiczorek

Kopernika-Straße (Milscha) 8

redigiert sachkundig und prompt: Kompagnie- und Pachtverträge, Puntationen, Anträge in Ehescheidungs-, Erbschafts- und hypothekariischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Lokalsteuer, allerhand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Uebersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften.

Straßenbahnverbindung: Linde Nr. 5, 6, 8 und 9.

Moderne Polstermöbel

Umpolsterungen und Reparaturen, Ueberzüge für Möbel (Sonnenschutz), geschmackvolle Zimmerdekorationen.

Polster- und Dekorationsgeschäft

A. ERTNER, Gdańska 45, Tel. 188-94.

Strickerei P. Schönborn

Lodz, Nawrojska 7.

empfiehlt aus bester Seide und Wolle: Sweater, Pullower, Westen sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 4578

Herrenhalbschuhe

in Leder, besonders leicht und haltbar, schöner Strassen- und Sportschuh, für nur Zł. 7,25 zu haben bei S. Hoch, Główna 25. 5015

Gummischuhe

für Sport und Ausflüge in allen Farben und Formen ab Zł. 1,80 zu haben bei S. Hoch, Główna 25. 5014

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wiges, Piotrkowska 30. 3755

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gijakto, Piotrkowska 7.

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel

empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Herren- u. Damenschneider P. Heise, Przejazd 2, 2. Etage, langjähriger Leiter der Konfektionsabteilung der Firma Emil Schmechel, nimmt Bestellungen entgegen. 5097

Bierhalle, an gutem Punkt gelegen, gutgehend, infolge Geschäftsveränderung zu verkaufen. Pomorze 59. 480

Vingaphone-Schallplattenprektureus (französisch) billig zu verkaufen. Przejazd 19, Wohn. 7. 5130

Gute schmackhafte Mittagessen werden verabreicht. Wulcaniska 117, W. 5. 483

Möblierte Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Karola 3, W. 7.

Revolution am Zeitungstand!



Alles reißt sich um HELLA, Bayers neue, springende FRAUEN-ILLUSTRIERTE

mit Unterhaltung, Roman, Mode, Haushalt, Handarbeit, Humor. Meinungsaustausch;

wöchentlich 1 Heft für 60 Groschen.

Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H.

Lódz, Piotrkowska 86.

Breitwaschmaschine

nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe und zeitgemäßem Kaufpreis unter „Waschmaschine C.“ an die Geschäfts d. „Fr. Presse“.

Bei Bedarf an

Papier- und Schreibmaterialien

empfiehlt sich die Firma J. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156. 205

Danziger Kur- und Seebäder

Oliva-Glettkau

Brösen

Weichselmünde

Heubude-Krakau

West-Neufähr

sind kurtaxfrei

Prospekte durch die Stadt Kur- und Seebäderverwaltung, Danzig, Jopen-gasse 38, und Danziger Verkehrszentrale, Danzig, Stadtgraben 5.